Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Alemanne. 1931-1945
1943

83 (24.3.1943)

Visual Library

Stadt

Freiverkauf: 10 Pfennig

Der Alemanne erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Bezugspreis: monatlich RM. 1.79 einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn oder 23 Pfg. Postzustellgebühr. — 6 Bezirksausgaben: Freiburg-Stadt, Süd-Lörrach, Süd-Waldshut, West, N-Nord, Ost. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen und dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Verbreitungsgebiet: die Kreise Freiburg, Emmendingen, Müllheim, Lörrach, Säckingen und Waldshut. Gerichtsstand: Freiburg i. Br. Geschäftsstellen: Emmendingen, Fernr. 605; Neustadt, Fernr. 280; Müllheim, Fernr. 640; Lörrach, Fernr. 2122; Säckingen, Fernr. 519; Waldshut, Fernruf 338.

Der Alemanne

KAMPFBLATT DER NATIONALSOZIALISTEN OBERBADENS

Die größte täglich erscheinende Zeitung Oberbadens

Der amtliche Verkünder für die oberbadischen Behörden

Verlag: Der Alemanne, Verlags- u. Druckerei-G.m.b.H., Freiburg

Verlagshaus: Bertoldstraße 57 u. 59. Fernruf Sammel-Nr. 5447. Geschäftszeit: von 8 bis 19 Uhr. Postscheckkonto: Karlsruhe 30440. Anzeigenannahme: Verlagshaus Bertoldstraße 57 und 59. Hauptgeschäftsstelle: Adolf-Hitler-Str. Nr. 300. Anzeigenpreis: Die 46-Millimeterspalte im Anzeigenteil 30 Pfg. für die Gesamtauflage. Kleine einspaltige Anzeigen und Familien-Anzeigen nach Preisliste und ermäßigter Preis. Im Textteil: Die fünfgespalt. 63 mm breite Millimeterzeile 74 Pfg. Anzeigenschluß: 18 Uhr. Buchhandlung: Adolf-Hitler-Str. 300, Ruf 5447. Schriftleitung: Bertoldstraße 57 u. 59. Fernr.-Sammel-Nr. 5447. Schriftleitungsschluß: 22 Uhr. Für unverlangt eingesandte Beilagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Jahrgang 1943 / Folge 83 — **Freiburg i. Br., den 24. März** — **Mittwoch-Ausgabe**

Fußtritt für die kleinen Völker

England liefert die Neutralen dem Bolschewismus aus, um sein Leben zu fristen

„Times" bestätigt Verrat an Europa – Gleichgewichtspolitik wird abgeschworen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

hw. **Stockholm**, 23. März.

Das englische Reuterbüro verbreitet in einem spaltenlangen Auszug einen Artikel der Londoner „Times", der das Geständnis des englischen Verrats an Europa, die Preisgabe der Atlantik-Charta und die endgültige Unterwerfung unter die Sowjets noch einmal rund heraus wiederholt. Darüber hinaus hat er — und es hätte der besonderen Verbemerkung des Reuterbüros: „Dieser Artikel entbehrt sicher nicht des Interesses für kleinere oder größere Nationen" nicht bedurft, um bei den neutralen Schweden Sensation hervorgerufen — wiederholt den kleineren europäischen Völkern die Möglichkeit der Neutralität ausdrücklich abgesprochen. „Keine neutralen Staaten mehr", mit dieser Überschrift versah die schwedische Zeitung „Stockholms Tidningen" ihren am meisten umdrängten Aushang der Reutermeldung: und dieses Stichwort griff rasch um sich, denn es charakterisierte die englische Auslassung zur Genüge.

England verlangt also — das ist der Sinn dieses „Times"-Artikels — die Unterwerfung auch der neutralen Länder unter das englisch-sowjetische System, d. h. praktisch die Unterwerfung unter die Sowjets. Und es ist der Zweck dieses und der früheren „Times"-Artikel, den kleinen Staaten einzuhämmern, daß England sich auf Gedeih und Verderb den Sowjets verschrieben hat und daß es von ihnen das gleiche fordert.

Daß England bei dieser Gelegenheit sogar seine „Balance of Power"-Politik abschwören muß — sie wird von der „Times" für ebenso tot erklärt wie die strikte Neutralitätspolitik —, entbehrt nicht der Komik. Natürlich hat England schon längst die alte Politik des Gleichgewichts unter den europäischen Großmächten verleugnet, erstmalig in Versailles, und, als sich ein neues Gleichgewicht anzubahnen schien, mit dessen Hilfe England seine Weltstellung hätte retten können, zum zweiten Male 1939, nämlich zugunsten seines Einkreisungsringes mit Frankreich und der Sowjetunion gegen die Achse, endgültig aber mit dem sowjetischen Bündnis und seiner Zielsetzung eines bolschewistischen Osteuropas, wobei durch die Churchill-Rede und den beiden „Times"-Artikeln klar geworden ist, daß sich die Sowjets auch nicht allein mit der Hälfte begnügen. Sie verlangen ein Staatensystem für das ganze Festland, das lediglich zu ihnen orientiert sein soll und ihnen das absolute Übergewicht gewährleistet.

Deshalb verkünden die „Times" so nachdrücklich: „Keine Rücksicht zum status quo in Europa", obwohl doch England ausgerechnet für den starren status quo für Danzig und den Korridor in den Krieg gezogen ist. Europa wird geopfert in der freilich vagen Hoffnung, daß England leben bleiben könnte.

Den Völkern Europas bleibt keine Wahl mehr, kein Pendeln im Schutze der Neutralität zwischen England und Deutschland, wie sie es so gerne tun. Die „Times" selber sagen ihnen: Mit der Neutralität ist Schluß: unterwerft euch den Bolschewisten. Die einzige Alternative, die Alternative der Rettung Europas lautet: Deutschland.

20 Jahre italienische Luftwaffe

Rom, 23. März.

Die italienische Luftwaffe, die auf Befehl des Duce geschaffen wurde, begeht jetzt mitten im Kriege den 20. Jahrestag ihres Bestehens. An dem Tage, als der Duce die Luftwaffe schuf, gab es in Italien nur 76 einsatzfähige Flugzeuge. Durch königliches Dekret wurde am 28. März die Luftwaffe als selbständiger Wehrmachtteil der italienischen Wehrmacht geschaffen. Die italienische Luftwaffe hat seitdem mehrere Etappen durchlaufen, die nach der ersten Periode des Ausbaues durch die großen weltbekannten Transatlantikflüge italienischer Flieger, durch die Abessinien-Kampagne, den spanischen Bürgerkrieg und den gegenwärtigen Krieg gekennzeichnet sind.

Einen bedeutungsvollen Anteil nahm die italienische Luftwaffe an den Kämpfen, die sich an der nordafrikanischen Küste, in Libyen und der Cyrenaika abspielten. Auch an der Front im Osten kämpfte seit 1941 die italienische Luftwaffe, die trotz größter Schwierigkeiten unter äußerst ungünstigen klimatischen Bedingungen fortgesetzt zum Einsatz gelangte.

Der Haupteinsatz der italienischen Luftwaffe erfolgte jedoch an der Mittelmeerfront. In 32 Monaten wurde die italienische Luftwaffe in zehn großen Luftschlachten eingesetzt. Mit großer Wirkung bombardierte die italienische Luftwaffe den britischen Nachschub durch das Mittelmeer, nach Malta und dem mittleren Orient. In der Zeit von Kriegsausbruch vom 10. Juni 1940 bis zum 28. Februar dieses Jahres konnte die italienische Luftwaffe, dem Feind folgende Verluste zufügen:

2300 feindliche Flugzeuge wurden mit Sicherheit abgeschossen oder am Boden vernichtet, 958 feindliche Flugzeuge wurden wahrscheinlich abgeschossen, oder am Boden vernichtet. 65 feindliche Kriegsschiffe wurden versenkt, 211 feindliche Kriegsschiffe beschädigt, 136 feindliche Handelsschiffe versenkt, 136 feindliche Handelsschiffe beschädigt. Die Zahl der versenkten feindlichen Handelsdampfer erhöht sich bis zum 10. März auf 138 mit einer Gesamttonnage von 1 001 330 Tonnen. Die Bilanz zeigt, welche entscheidende Bedeutung dem Einsatz der italienischen Luftwaffe an der Mittelmeerfront beizumessen ist.

Großadmiral Dönitz im Mittelmeerraum

Unterstaatssekretär Generaladmiral Riccardi stellt dem Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, italienische Admirale vor. Generaladmiral Riccardi rechts. PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Meis (Wb.)

Leute mit Kindern

Dr. K. G. — Kinder sind die Zukunft unseres Volkes und unser höchstes Kapital. Ohne Kinder und ohne gesunde Kinder gibt es keine völkische Zukunft. Selbst ein Sieg der Waffen wäre zwecklos, wenn nicht die Kinder das Weiterleben der Nation verbürgen würden.

Wie richtig und groß diese Wahrheit ist, das bewies das Beispiel Frankreich, ein Land, das im Jahre 1918 einen Pyrrhussieg erfochten hatte, das ausgeblutet war durch die hohen Verluste oder diese zumindest durch eine reiche Kinderschar nicht ausgleichen konnte. Frankreich ist nicht zuletzt auch deshalb im Jahre 1940 so schnell dem Ansturm der deutschen Waffen unterlegen. Ein Volk, das den Willen zum Kind nicht mehr besitzt, das hat auch keinen Willen zum Leben mehr und dessen moralische und materielle Widerstandskraft läßt nach bis zur Selbstaufgabe.

Die Pflege dieses höchsten nationalen Gutes, unserer Kinder, wurde deshalb auch vom nationalsozialistischen Staat selbst seit Jahren in die Hand genommen. Kinderreiche Familien genießen mit Recht Steuererleichterungen und manch andere Vorzüge, die man Kinderlosen nicht zugestehen kann. Der Wille zum Kind wird also auch materiell belohnt, wobei eine solche Begünstigung nur ein Bruchteil jener Aufwendungen ausmacht, die tatsächlich für das Leben und die Erziehung der Kinder gemacht werden müssen.

Es liegt auf der Hand, daß auch im Krieg mit all seinen aus der Not geborenen Einschränkungen auf dem Gebiet der Ernährung und Kleidung dem deutschen Kinde gewisse Bevorzugungen erteilt werden, die einfach dem Wachstum und dem frühen Lebensalter entsprechen. Im ersten Weltkrieg war es nicht immer möglich, das Kind so vor dem Hunger und den Entbehrungen zu schützen, daß es ohne Schaden an der Gesundheit blieb. Dies soll uns im gegenwärtigen Krieg erspart bleiben. Kinder erhalten deshalb höhere Zuteilungen oder von Zeit zu Zeit auch Sonderzuteilungen in Obst, Süßigkeiten und dergleichen, die man erwachsenen Menschen nicht geben kann. Das leuchtet jedem vernünftigen Menschen ein.

Warum aber gibt es trotz allem Leute, die in einem Laden einer Mutter, die für ihre große Kinderschar eine entsprechende Warenmenge einkaufen muß, sagen: „Na, Sie haben es doch gut! Mit dieser Menge Karten! Sie leiden doch bestimmt keine Not!" Oder: „Ich habe den ganzen Winter noch keine Apfelsine gesehen, aber Sie, mit ihren vier Kindern haben doch mindestens acht Pfund bekommen!" Ein Hinweis dieser kinderreichen Mutter darauf, daß diese Waren für die Kinder und nicht für die Erwachsenen bestimmt seien, begegnet leider dem Unverständnis dieser Leute.

Man muß sagen, seltsame Anschauungen! Schließlich und endlich haben diese Mütter oft und oft ihre Not, die hungrigen Mäuler ihrer sich im Wachstum befindlichen Kinder zu stopfen und so zu stopfen, daß sie ohne Gefahr diese schwere Zeit überstehen. Schließlich gibt es Apfelsinen für Kinder, damit der winterliche Vitaminmangel keine Nachwirkungen hinterläßt. Die Auffassung aber, kinderreiche Familien könnten besser leben auf Kosten ihrer Kinder, ist nicht nur irrig, sondern geradezu unwürdig. Es sei dabei durchaus nicht bestritten, daß es kinderlose, namentlich ältere Ehepaare oft auch schwer haben, über die Zeiten der Anspannung hinwegzukommen. Haben sie aber selbst einmal Kinder groß gezogen, so wissen sie auch, welche Sorgen Leute mit Kindern haben. Das sollte man bedenken.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB. **Berlin**, 23. März.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann d. R. Harry Tech, Kommandeur einer Artillerieabteilung; ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Hermann Göring, an Leutnant Schütze, Flugzeugführer in einer Wettererkundungsstaffel.

Die großen Erfolge der Japaner in Hupeh und Nord-Kiangsu. Der Kampf der Japaner gegen die Tschungking-Truppen in Hupeh und Nord-Kiangsu ist, wie das kaiserliche Hauptquartier berichtet, seit Mitte März so gut wie beendet. 26 500 Tschungking-Soldaten fielen über, 10 500 fielen, 25 300 wurden gefangen genommen. Erbeutet wurden 186 Geschütze aller Kaliber, 803 Maschinengewehre, 12 690 Gewehre, 401 000 Schuß Munition und 327 Pferde. Die japanischen Verluste belaufen sich auf 190 Tote.

Der Großangriff bei Orel gescheitert

In heldenhaftem Kampf fügten die deutschen Truppen den Sowjets außergewöhnlich schwere Verluste zu

Aus dem Führerhauptquartier, den 23. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der eigene Angriff westlich Kursk gewinnt trotz schwieriger Geländeverhältnisse gegen hartnäckigen Widerstand der Sowjets weiter an Boden. Südlich des Ladogasees brachen erneute feindliche Angriffe in erbitterten Kämpfen zusammen. Von der gesamten übrigen festgefügten Ostfront werden nur Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung gemeldet.

Der im Januar begonnene, von Norden und Süden zur Abschnürung des Raumes um Orel geführte feindliche Großangriff ist an dem entschlossenen Widerstand der deutschen Truppen gescheitert. In den achtwöchigen schweren Kämpfen der Winterschlacht um Orel verloren die Sowjets 10 594 Gefangene und über 150 000 Mann an blutigen Verlusten. 1061 Panzer, 485 Geschütze und unzählige sonstige Waffen aller Art wurden erbeutet oder vernichtet.

In Süd- und Mittel-Tunesien gehen die heftigen Kämpfe weiter. Gegenangriffe deutscher Truppen warfen den Feind an einigen Stellen zurück. In anderen Frontabschnitten stehen deutsch-italienische Verbände durch die Luftwaffe unterstützt in schweren Abwehrkämpfen. 15 feindliche Flugzeuge wurden über dem Mittelmeerraum abgeschossen, drei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Feindliche Bomber griffen gestern aus großer Höhe norddeutsches Küstengebiet an. Die Bevölkerung, vor allem in Wilhelmshaven, hatte Verluste. Jäger und Marineflakartillerie schossen fünf feindliche Bomber ab.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der vergangenen Nacht den Schiffsbauplatz und Versorgungshafen Hartlepool an der englischen Ostküste.

Harte Kämpfe in Tunesien

Rom, 23. März.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag gibt u. a. bekannt: Während des gestrigen Tages fanden im tunesischen Kampfabschnitt harte Kämpfe statt; vor allem an der mittleren und südlichen Front. Feindliche Panzeransammlungen wurden von der Luftwaffe der Achse ausgemacht und angegriffen. 12 feindliche Flugzeuge wurden von deutschen Jägern zerstört, drei weitere stürzten, von der Flak getroffen, brennend ab.

Gestern nachmittag unternahmen etwa 20 amerikanische Bomber einen Luftangriff auf Palermo. Zahlreiche Gebäude der Stadt wurden zerstört oder beschädigt. Die bisher festgestellten Opfer unter der Zivilbevölkerung belaufen sich auf 3 Tote und 184 Verletzte. Die Haltung der Bevölkerung war beispielhaft. Fünf viermotorige feindliche Maschinen stürzten, von der Flak und von deutschen und italienischen Jägern getroffen, ins Meer.

Daumenschrauben für Eden

Roosevelt fordert Abtretung britischer Stützpunkte an USA.

Funkbericht unseres Korrespondenten

eg. **Buenos Aires**, 23. März.

Nach hiesigen Pressemeldungen hat Washington in London die Abtretung aller jener britischen strategischen Stützpunkte verlangt, die im Zusammenhang mit dem Pacht- und Leihgesetz den Vereinigten Staaten auf 99 Jahre als Pachtobjekte überlassen bleiben sollten. Die Forderung soll im Zusammenhang mit den Eden-Besprechungen in Washington ausgesprochen worden sein, und zwar als Abfindung der Vereinigten Staaten für die nordamerikanische Zusage, die von Eden behandelten Ziele Englands zu unterstützen.

In der argentinischen Presse wird dazu bemerkt, daß das nordamerikanische Vorgehen nicht gerade „als eine freundliche Geste" gegenüber England aufgefaßt werden kann, da die jetzt in den Besitz Washingtons gelangten Stützpunkte wie die Bermuda-Inseln, Trinidad, die Falkland-Inseln usw. England einen erheblichen Einfluß in militärischer und seestrategischer Hinsicht auf Zentral- und Südamerika sicherten.

Der Präzedenzfall

Von unserem Korrespondenten KLAUS VON MÜHLEN

Ankara, im März 1943.

Wohl selten sind in der Türkei Vorgänge im Lager der Antiachsenmächte mit so viel Aufmerksamkeit verfolgt und öffentlich diskutiert worden, wie dies beim bolschewistisch-demokratischen Zwist in der polnischen Frage der Fall war. Die gesamte Presse hat ausnahmslos der türkischen Auffassung Ausdruck gegeben, daß es sich bei diesem Streit nicht um eine Einzelfrage handelte, sondern daß es notwendig ist, die kategorisch vorgetragene Sowjetforderung und ihre duldsame Behandlung seitens Washingtons und Londons vom Grundsätzlichen her zu werten und zu beurteilen. Vom halbamtlichen „Ulus" bis zum anglophilen „Yeni Sabah" war sich die Presse darüber einig, daß die Forderung Moskaus auf die ostpolnischen Gebiete der eindeutige Beweis dafür ist, daß sich die UdSSR. in keiner Weise an die Nachkriegspläne der Demokratien gebunden fühlen. Damit liegt nach türkischer Auffassung ein Präzedenzfall vor, der das Zentralproblem der türkischen Politik, die „russische Frage", unmittelbar berührt. Und zwar in doppeltem Sinne.

Man mag vielleicht in Ankara weniger über die Sowjetforderung als solche überrascht gewesen sein, zumal man ja in der Frage des russischen Expansionsprogramms über eine jahrhundertealte, schwerwiegende Erfahrung verfügt. Moskaus Haltung bestätigte also im Grunde genommen nur ein altes Wissen, wodurch aber die aktuelle politische Bedeutung dieser Bestätigung keineswegs gemindert wird. Ebenso weittragend sind vom türkischen Standpunkt aus aber auch die Fragen, die die angelsächsische Reaktion auf die sowjetische Absage an alle Nachkriegsverpflichtungen aufwirft. Auch in dem Verhältnis der Türkei zu den angelsächsischen Mächten nimmt das sowjetische Problem die Stellung eines Angelpunktes ein. Sogar in den vertraglichen Abmachungen ist diesem Umstand Rechnung getragen. In dem Ankarapakt vom Jahre 1939 ist, in dem allgemein als „Russenklausel" bezeichneten Protokoll 2, diese Frage als Regulativ aufgenommen worden. Sie verdient heute im Hinblick auf die türkisch-angloamerikanischen Beziehungen diese Be-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

zeichnung mehr denn je. Es ist deshalb hier mit besonderer Aufmerksamkeit verzeichnet und zur Kenntnis genommen worden, daß weder Washington noch London Anstalten machten, ihre bisher mit viel Lärm vertretenen Grundsätze und erst recht nicht die übernommenen Versprechen gegenüber ihren kleineren Verbündeten auch nur theoretisch gegen Moskau zu vertreten. Auch diese Tatsache wirft wiederum einen doppelten Fragenkomplex auf.

Man wird daran erinnern müssen, daß die Türkei bereits während des Balkanfeldzuges das Verhalten der Angelsachsen gegenüber den von ihnen in den Krieg getriebenen griechischen und jugoslawischen Verbündeten mit einer sehr scharfen Kritik bedachte und unmißverständlich wissen ließ, daß Ankara für eine derartige selbstsüchtige Preisgabe kleiner Alliierter nicht das geringste Verständnis hat. Wenn es eines Anlasses zur Bekräftigung des türkischen Willens, außerhalb des Krieges zu bleiben, bedurft hätte, so war er mit dieser Haltung Englands und der USA. gegeben. Heute sieht man in der türkischen Hauptstadt, daß dieselbe Bereitwilligkeit der angelsächsischen Mächte, ihre Verbündeten fallen zu lassen, wenn es ihren politischen Zielen nützlich erscheint, bereits unter dem Gesichtswinkel der Nachkriegszeit als gegeben in Rechnung gestellt werden muß. Daraufhin noch in einer Frage, die für die Türkei selbst von vitaler Bedeutung ist: die bolschewistische Expansion. Es ist also nicht von ungefähr, wenn die türkische Presse offen die Frage aufwarf: „Das ist der Anfang, wo aber ist das Ende?", und in diesem Zusammenhang nüchtern die Feststellung traf, daß das alte russische Expansionsschlagwort von den „historischen Rechten" nicht nur von Moskau aufgegriffen, sondern von den Demokratien gebilligt wurde. Im Rahmen dieser „historischen Rechte" aber spielten die Meerengen von jeher eine bedeutende Rolle. Es liegt damit auf der Hand, daß die letzten Vorgänge im demokratisch-bolschewistischen Lager nicht nur ein politisch-theoretisches oder platonisches Interesse finden.

Dies um so mehr, als auch von seiten der angelsächsischen Politik und Diplomatie die „russische Frage" in der letzten Zeit immer mehr zum Ansatzpunkt des politischen Spiels um die Türkei selbst gemacht worden ist. Es besteht kein Zweifel, daß diese Frage auch bei der Adana-Konferenz eine wichtige Rolle spielte. Das zuständige Kommuniqué erwähnte dies aus begreiflichen Gründen nicht. Dafür hat sie Churchill in seiner Unterhausrede zu Adana nachdrücklich apostrophiert. Es zeigt sich heute, daß die Demokratien sich zwar offiziell und als Dekorum eines angeblichen Gleichklangs in ihren Lagern damit beschäftigen, „eine Besserung des türkisch-sowjetischen Verhältnisses" — wie Churchill es formulierte — herbeizuführen. Hinter diesen Kulissen empfindet man es aber im angelsächsischen Lager keineswegs unangenehm, die türkischen Bedenken in dieser Sache sogar wachsen zu sehen. Es liegen genügend Anzeichen dafür vor, daß die politische Marschroute Londons und Washingtons der Türkei gegenüber zur Zeit den Gesichtspunkt verfolgt, auf Ankara unter der Parole eines etwa notwendigen gemeinsamen Handelns gegenüber einem Überhandnehmen der Sowjetmacht im Sinne der eigenen Kriegführung Einfluß zu gewinnen. Die amerikanische Presse plauderte sogar aus, daß die Kriegsmateriallieferungen an die Türkei nicht zuletzt unter solchen Erwägungen erfolgen würden. Daß hierbei keineswegs altruistische Motive wirksam sind, erweist nicht nur die gesamte demokratische Kriegspolitik. Dies zeigen auch die politischen Rezepte, die heute in den anglo-amerikanischen Kreisen Ankaras diskutiert werden.

Besonders typisch für die politischen Gedankengänge der Demokraten hinsichtlich der Türkei ist eine „Programmfolge", wie sie gegenwärtig im englisch-amerikanischen Lager erörtert wird. Für den Augenblick, so heißt es, könne die türkische Neutralität noch hingenommen werden. Es sei aber denkbar, daß die weitere Entwicklung des Kriegsgeschehens dies nicht mehr als nützlich erscheinen lasse und sich die Demokratien „gezwungen" sehen würden, „entscheidende Fragen" zu stellen. Sollte Ankara demgegenüber Entschlossenheit zeigen, die Neutralität des Landes zu verteidigen, so müsse es nachdrücklichst darauf verwiesen werden, daß es selbst dafür verantwortlich sei, wenn sich die angelsächsischen Mächte dazu gezwungen sehen würden, an Moskau mit der Bitte um Unterstützung heranzutreten, also sowjetische Truppen zum Eingreifen zu veranlassen. Es ist unerheblich, wieweit solche Gedankengänge bereits zum praktischen Rüstzeug der demokratischen Diplomatie gehören oder nur als eindrucksvolles Requisit der Nervenpropaganda eingesetzt werden. Entscheidend ist der Geist, der aus ihnen spricht, und dieser läßt genügend deutlich hervortreten, unter welchen Vorzeichen man im demokratisch-angelsächsischen Lager die sowjetrussische Frage im Hinblick auf die Türkei betrachtet und handhaben möchte.

Von einer Rücksicht auf türkische Interessen bleibt dabei nicht viel übrig.

Das Ende der Winterschlacht um Orel

Riesige Materialverluste der Sowjets – Voller Erfolg deutscher Abwehrspezialisten

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 23. März.

Ein Blick auf die Karte des Frontverlaufs im Süden der Ostfront lehrt, daß die Offensivstöße der Sowjets während der zweiten Hälfte der diesjährigen Winteroffensive darauf abzielten, die gesamte deutsche Südfront durch zwei großangelegte Operationen ins Wanken zu bringen. Einmal sollte ein Angriff an der Nordküste des Asowschen Meeres deutsche Kräfte binden und zum zweiten sollte der Hauptstoß beiderseits Orel die Ukraine von Norden her umfassen. Wir können jetzt diese zeitweilig durchaus bedrohlichen Tatsachen feststellen, nachdem die Kämpfe ausgeklungen sind und der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht das Ende der acht Wochen lang hartnäckig geführten Kämpfe um Orel mitteilte.

Die Bolschewisten haben in bewußter Verfolgung ihres strategischen Planes die Angriffskräfte, die sie gegen Orel einsetzten, so stark gemacht, daß das Wort „Massenoffensive" am besten die Bedeutung dieser Kämpfe erkennen läßt. Wenn bei Abwehrkämpfen über 10 000 Gefangene gemacht und über 1000 Panzer erbeutet oder vernichtet werden, dann sprechen diese Zahlen eine beredte Sprache von der Masse der Truppen und des Materials, die in diesem Raum eingesetzt worden sind. Orel konnte als wichtiger Knotenpunkt und Stützpunkt nur als vorläufiges Angriffsziel gelten. Hinter den ersten Wellen mußten vielfach Reserven bereitgehalten werden, um auf die weiteren strategischen Ziele eingesetzt werden zu können. Aber nachdem alle Angriffe an der Hartnäckigkeit der eingesetzten deutschen Abwehrspezialisten scheiterten, wurden in den achtwöchigen Kämpfen offensichtlich auch sämtliche Reserven mit aufgerieben.

Die Kämpfe um Orel müssen überaus hart und schwer gewesen sein und die im OKW.-Bericht genannte Zahl von 150 000 Mann blutiger Verluste der Sowjets ist eher zu gering als zu hoch gegriffen. Dementsprechend läßt sich das Heldentum der deutschen Soldaten, die dort zwei Monate lang dem Sturm der asiatischen Steppe standhielten, mit Worten des Lobes überhaupt nicht ausdrücken. Nicht ein Fußbreit Boden ist aufgegeben worden und immer, wenn die Hauptkampflinie an einzelnen Stellen eingedrückt worden war, wurde ihre ursprüngliche Linienführung im Gegenstoß sofort wieder hergestellt. Die Kämpfer von Orel wußten aber auch, worum es sich handelte. Ohne ihr Aushalten wäre nicht nur eine Flankenbedrohung der sowjetischen Südarmeen ausgeschaltet worden, auch die Ukraine selbst wäre in der Tat einer schweren Bedrohung ausgeliefert gewesen. Deswegen hielten sie stand, und mit Stolz kann nunmehr festgestellt werden, daß die Sowjets mit dem Ende der Winterschlacht um Orel einen großen Mißerfolg erlitten haben. Die deutschen Abwehrsieger haben die höchsten soldatischen Tugenden und eine vorbildliche Haltung auch dann gezeigt, wenn sowohl die Masse und das Material des Feindes mehrfach überlegen als auch wenn die Witterungsverhältnisse die schwersten Anforderungen an sie stellten.

Wenn jetzt die gesamte Ostfront endgültig stabilisiert dasteht und die schweren und harten Tage dieses Winters als überwunden gelten können, dann ist dies in großem Maße dem Heldentum der Kämpfer von Orel zu danken.

Deutsche U-Boote machen schwere Sorgen

Phantasie-Pläne der U-Boot-Abwehr – Amerika skrupellos britischen Schiffsnöten gegenüber

Berlin, 23. März.

„Wir haben bisher keine Schiffe gespart, sondern vom Kapital gezehrt", so äußert sich der englische General Douglas Brownrigg in der argentinischen Zeitung „Nacion". Er widerlegt damit die Behauptung der britischen us-amerikanischen Agitation, die Werften Nordamerikas und Englands bauten mehr Schiffe als deutsche U-Boote versenkten. Wie Brownrigg kommen weite Kreise in London und Washington den großspurigen Ankündigungen Henry Kaisers mit stärkstem Mißtrauen entgegen. Die Lage in der Handelsschiffahrt wird mit großer Sorge beurteilt. Sachkenner betonen zudem, daß die Frage der Neubauten nur einen Teil des Gesamtproblems darstelle. Ebenso wichtig wie die Tonnageverluste sei der Untergang der Matrosen und Soldaten, des Kriegsmaterials und der Lebensmittel.

Nach den katastrophalen Verlusten der britischen und nordamerikanischen Handelsschiffahrt in den letzten Wochen ist das Stimmungsbarometer rapide auf „Schlechtwetter" gefallen. Auch der Leiter der USA.-Schiffahrtsbehörden, Admiral Emery Land, ist jetzt sehr vorsichtig und zurückhaltend geworden. In einem Interview für den „Daily Sketch" führt er zwar noch die nordamerikanischen Agitationszahlen über den beabsichtigten Schiffsbau an, erklärt aber auch, daß England und die USA. offensichtlich nicht genug Schiffe besitzen, man sähe das an der Schwere der englischen Rationierung und an dem Niedergang des Handels in Mittel- und Südamerika.

Land unterstreicht die wachsende Stärke der deutschen U-Boote in Zahl, Material, Seetüchtigkeit und Bewaffnung. Er hoffe nur, daß die USA. und England auch wirklich so viele U-Boote versenkten, wie sie denken. Geheimnisvoll spricht er von neuen Plänen der U-Boot-Abwehr, von denen er zwei enthüllen könne.

1. Der Bau eines großen Kaisertyps. Dieses Frachtschiff werde mehr Geschützstände und Schutzvorrichtungen tragen und solle bei größerer Geschwindigkeit nicht so leicht anzugreifen sein.

2. Erhebliche Verstärkung an Geleitschutzschiffen. Diese neuen Hochseetypen für lange Ozeanfahrten würden im Herbst zur Verfügung stehen.

Bei näherer Betrachtung zerfallen diese beiden Pläne Lands bereits in sich. In England und USA. wurde wiederholt von amtlichen Stellen betont, daß schnellere Schiffe einen größeren Aufwand an Material, Motoren, Besatzung und Bauzeit erfordern und einen geringeren Nutzraum aufweisen. Wenn also schnellere Schiffe gebaut werden, sind alle phantasievollen Berechnungen über den Schiffsneubau in den USA. hinfällig. Im übrigen haben sich die deutschen U-Boote den schnelleren Handelsschiffen immer gewachsen gezeigt.

Mit der Frage der Geleitschiffe berührte Land wohl die heikelste, in der Öffentlichkeit allerdings nicht erörterte Streitfrage zwischen USA. und England. Der nordamerikanische Marineminister Knox erklärte kürzlich großsprecherisch, die USA. seien im Bau der Kriegsflotte für Weltmeere dem Programm voraus. Es fehle nur an Korvetten. Der Erste Lord der britischen Admiralität Alexander, betonte hingegen vor einiger Zeit, der Bau von Geleitschiffen sei vordringlich und müsse auf Kosten des Handelsschiffsraumes durchgeführt werden. Aus diesen beiden militärisch-politischen Gleichungen ergibt sich mit mathematischer Genauigkeit, daß England von den USA. zum verstärkten Bau von Geleitschiffen gezwungen wurde. Die Nordamerikaner denken nicht daran, ihre überspannten Pläne von einer Fünfozean-Kriegsflotte und einer weltbeherrschenden Stellung in der Handelsschiffahrt aufzugeben. Für den besseren Schutz ihrer Material- und Lebensmitteltransporte an die Kriegsschauplätze verlangen sie von England mehr Geleitschiffe. Dieses einst seebeherrschende England ist außerdem durch Reparaturen von beschädigten Handels- und Kriegsschiffen so in Anspruch genommen, daß es kaum an einen weiteren Ausbau der beiden Flotten denken kann.

Admiral Land kennt diese Sorgen der Engländer nur zu gut. Deshalb erklärte er: „Ich bin von meinen englischen Freunden oft über die Frage der Handelsschiffahrt nach dem Kriege befragt worden. Sie wissen, daß ich auf einem angemessenen Anteil der USA. an diesem Geschäft bestehe. Aber ich glaube, es wird genug für uns beide sein." Zynischer kann das nordamerikanische Geschäft dieses Krieges nicht ausgesprochen werden.

Giraud-Drohung gegen Tanger

Gerüchtewelle im spanischen Protektoratsgebiet / Einberufungsbefehle

Drahtbericht unseres Korrespondenten

zb. Paris, 23. März.

Wie sich das französische Blatt „Cri du Peuple" aus Tanger berichten läßt, hat das dortige Konsulat, das von General Giraud eingerichtet wurde, an alle in Tanger ansässigen Franzosen Einberufungsbefehle verschickt. Um diesen Einberufungen Erfolg zu verschaffen und weil eine amtliche Gewalt Giraud in dem spanischen Protektoratsgebiet nicht zur Verfügung steht, wird durch das Konsulat auf die Tanger-Franzosen ein moralischer Druck ausgeübt. Weiterhin werden unter die französischen Kreise in Tanger durch Beauftragte Girauds Gerüchte in Umlauf gesetzt, wonach die Amerikaner in absehbarer Zeit Tanger sowieso besetzen würden und daß dann alle Franzosen, die dem Einberufungsbefehl nicht Folge geleistet hätten, interniert würden.

Wie aus Marokko und Algerien in Tanger bekannt geworden ist, gehen die amerikanischen Behörden nach wie vor mit rücksichtsloser Gewalt gegen alle Eingeborenen vor, die den amerikanischen Anordnungen nicht Folge leisten bzw. der Regierung in Vichy die Treue halten wollen. So wurden in Constantine 16 Eingeborene zum Tode verurteilt und standrechtlich erschossen. Weitere Hinrichtungen werden aus Meknes gemeldet. In Casablanca wurde ein spanischer Staatsangehöriger zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er den amerikanischen Farben nicht die notwendigen Ehrenbezeugungen erwiesen haben soll.

Ähnlich wie in Marokko nistet sich der amerikanische Kapitalismus nun auch in Algerien ein. Vertreter zahlreicher amerikanischer Bergbaugesellschaften sind schon in Algerien eingetroffen. Eine Reihe von algerischen Bergwerken wurden von amerikanischen Gesellschaften bereits übernommen und sollen mit amerikanischem Kapital ausgebeutet werden. Die Besitzergreifung erfolgt auf Grund des von den Amerikanern in Algerien proklamierten „Kriegsgesetzes", in dem behauptet wird, die algerischen Bodenschätze seien für die amerikanische Kriegführung unentbehrlich.

Beileid zum Tode von Moltke

Berlin, 23. März.

Der Führer hat Frau von Moltke, der Witwe des verstorbenen deutschen Botschafters in Madrid, telegrafisch sein Beileid übermittelt.

Der Reichsaußenminister von Ribbentrop sprach Frau von Moltke ebenfalls seine herzliche Anteilnahme aus.

Am Grabe Dietrich Eckarts

München, 23. März.

Im Bergfriedhof zu Berchtesgaden, an dem Männer des SA.-Sturm Dietrich Eckart die Ehrenwache hielten, legte am Dienstag, dem 75. Geburtstag des Dichters und Vorkämpfers der Bewegung, Dietrich Eckart, SS-Obergruppenführer und General der Polizei Freiherr von Eberstein in Vertretung des Gauleiters einen Kranz des Führers nieder. Weitere Kränze widmeten Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Paul Giesler. Ein stilles Gedenken am Grabe schloß sich der Ehrung dieses Rufers für Deutschland an.

*

In Neumarkt in der Oberpfalz, der Geburtsstätte Dietrich Eckarts, fand zum 75. Geburtstag des Dichters eine eindrucksvolle Feierstunde statt. Im Auftrage des Führers legte Gauleiter Wächtler am Denkmal einen Kranz nieder. Auch Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels und Reichsleiter Rosenberg, ferner der Heimatgau Bayreuth, die Kreisleitung Neumarkt und die Geburtsstadt des Dichters ehrten das Andenken des großen nationalsozialistischen Freiheitskämpfers mit der Niederlegung von Kränzen.

Mit der ganzen Kraft des Kontinents

Spanien steht Gewehr bei Fuß

Heldenmut der Freiwilligen im Osten als Einstellung der Nation

Von unserem Korrespondenten
Von HANS DECKE

Madrid, im März 1943.

Die spanische Erhebung war in ihrem Wesen ein Vorläufer und Wegweiser für den jetzigen Kampf Europas zur endgültigen Beseitigung der bolschewistischen Gefahr. In ihrem Verlauf zeichneten sich nicht nur die Lager ab, die für und gegen die Sowjets eingestellt waren und es heute noch sind, sondern es trat deutlich zutage, welche furchtbaren Waffen der Bolschewismus einsetzt und was ein Land zu erwarten hat, das ihm unterliegt. Kein Staat konnte seitdem in Unkenntnis über die Methoden Moskaus und die Absichten der Bolschewisten sein, sich zu Herren des Kontinents zu machen.

Kann dieser Befreiungskrieg, der Spanien eine Million Menschen kostete, als ein vorbereitender Beitrag zu dem heute zur Entscheidung stehenden Kampf gewürdigt werden, so zeigte das aus ihm geborene autoritäre Regime seinen festen Willen, sich selbst treu zu bleiben. Es trat dem Antikominternpakt bei und schickte bei Ausbruch des Krieges gegen die Sowjetunion eine vollständige Division von Freiwilligen an die Front, deren Heldenmut ein Beweis dafür ist, daß der Antibolschewismus zum selbstverständlichen Prinzip des spanischen Volkes geworden ist.

Der Aufruf Adolf Hitlers zum gemeinsamen Kampf der europäischen Staaten gegen den Bolschewismus fiel daher auf fruchtbaren Boden und weckte ein lautes, mitschwingendes Echo im Lande. Spanien steht dabei auf dem Standpunkt, daß es als Traditionsträger der europäischen Kultur die Pflicht und die Verantwortlichkeit besitzt, die noch schwankenden und unentschlossenen Staaten auf die „Krise Europas", in der es keine Halbheiten geben könne, aufmerksam zu machen. Es unterbaut seine unmißverständliche Haltung in dem weltweiten Konflikt durch den Ausbau und die beständige Erhöhung und Vervollkommnung der Ausrüstung seines Heeres, die möglichst schnelle Wiederherstellung seiner durch den Bürgerkrieg zerrütteten Landwirtschaft und seines industriellen Leistungsvermögens und durch die Sammlung seiner nationalen Elemente und besonders der Jugend unter dem einheitlichen Banner der Falange.

Auch diese offenbare innere Erstarkung des heutigen Spanien ist als ein positiver und wichtiger Kräftezuwachs in den entscheidenden Kämpfen um das Bestehen Europas in Rechnung zu sehen, denn sie kommt in dem steigenden Einfluß zu sichtbarem Ausdruck, den die Nation im Rahmen der Verschiebung der militärischen Geschehnisse ausübt und der in schroffem Gegensatz zu ihrer früheren Ohnmacht auch von seinen traditionellen Gegnern in ernste Berücksichtigung gezogen wird.

Aus einem „theoretischen" und schwachen Vorposten ist Spanien heute zu einem festen strategischen Bollwerk Europas am Atlantischen Ozean, am Eingang zum Mittelmeer und an der Brücke nach Afrika geworden, zu einer aus Blut und Trümmern entstandenen stolzen Macht, die Gewehr bei Fuß das Gleichgewicht der europäischen Lage zu wahren entschlossen ist und die Hintertüren zum kontinentalen Gebäude unter Schluß und Riegel hält. Um den Wert dieser spanischen Bereitschaftsstellung in ihrer internationalen Tragweite und Auswirkung auf die Ereignisse im Osten richtig einzuschätzen, stellt man sich die Auswirkungen einer gegenteiligen Einstellung vor. Das genügt!

Frankreich beginnt zu begreifen

10 % aller arbeitsfähigen Männer in die kontinentale Arbeit eingegliedert

Von unserem Korrespondenten
JOSEF BERDOLT

Vichy, im März 1943.

Als Deutschland mit seinen Verbündeten die Aufgabe übernahm, den Kontinent von der furchtbarsten Gefahr, die ihn jemals bedroht hat, endgültig zu befreien, fehlte den Regierenden in Vichy ein europäisches Verantwortungsbewußtsein noch fast vollständig. Der Bolschewismus galt zwar als innerpolitische Gefahr, die man beseitigen wollte. Aber der Seuchenherd selbst, die Sowjetunion, war für Vichy ein ausländischer Staat wie andere auch, ein Staat sogar, mit dem man lange verbündet war, um Deutschland einzukreisen und wenn möglich niederzuringen. Obwohl Moskau den französischen Kommunismus nachweislich finanzierte, um Frankreich zur Eingliederung in den Sowjetkonzern sturmreif zu machen, verzeichneten führende französische Kreise im Beginn des Ostkrieges nur die Tatsache, daß der „Bundesgenosse" der Angelsachsen aktiv in das Kriegsunternehmen eingestiegen war. Die Härte des ersten Winterfeldzugs im Osten ermutigte gewisse französische Reaktionäre sogar derartig, daß sie die Demonstration von Riom organisierten, um den „Nachweis" zu liefern, Frankreich hätte den Krieg gewinnen müssen, wenn es nur etwas besser den Krieg vorbereitet hätte.

Aber es gab damals, im Sommer 1941, in Frankreich auch andere Kreise, Männer, die unabhängig denken konnten und deshalb spontan erkannten, daß das Schicksal Europas und damit der Wiege der Menschheitskultur, auf dem Spiel stand. Zwei Monate nach Beginn des Ostkrieges trat in Versailles das erste Kontingent der „Französischen Freiwilligenlegion gegen den Bolschewismus" zusammen, um nach dem Osten abtransportiert zu werden. Junge Männer aus allen Teilen Frankreichs waren es, die sich in die europäische Front eingliedern wollten, obwohl die Reaktion in Vichy darüber bestürzt war. Sie trugen deutsche Uniformen mit den französischen Farben auf dem Aermel. Sie schlugen sich hervorragend und erhielten ständig neuen Zustrom an Freiwilligen aus ihrer Heimat.

Seit dieser Demonstration erster europäischer Soldaten aus Frankreich hat sich auch in Vichy vieles grundsätzlich geändert. Laval, der Vorkämpfer für das neue Europa, kam im April 1942 wieder an die Macht und sah seine Hauptaufgabe darin, den Beitrag Frankreichs zum europäischen Freiheitskampf zu leisten. Deutschland, die Werkstatt Europas, brauchte Arbeiter, um die Waffen für die Ostfront schmieden zu können. In unermüdlicher Werbetätigkeit hat Laval die französischen Arbeiter aufgefordert, sich freiwillig zum Einsatz in der deutschen Rüstungsindustrie zur Verfügung zu stellen. Viele Zehntausende sind dem Ruf gefolgt und haben bereits im vorigen Jahr die Arbeit in Deutschland aufgenommen.

Aber die feindliche Agitation und die französische Reaktion, die sich vor allem beim Großkapital zeigte, schaltete sich ein und versuchte mit allen Mitteln, den französischen Arbeitseinsatz in Deutschland zu sabotieren. Die Arbeiter selbst forderten die Regierung auf, durch staatliche Anweisung nach Deutschland geschickt zu werden, weil sie die „Rache" der Arbeitgeber fürchteten. Laval ging daher zur „Requirierung" der Arbeiter über, ein System, das zugleich die Entschlossenheit der Regierung in Vichy anzeigte, Frankreich in die europäische Front einzuordnen. Inzwischen sind rund 500000 französische Arbeiter zum Einsatz in Deutschland gelangt, überwiegend Facharbeiter, die in Deutschland sehr geschätzt sind. Gleichzeitig verfügte Laval die gesetzliche Arbeitspflicht für drei geschlossene Jahresklassen, um das Reservoire an Arbeitskräften aufzufüllen.

Rechnet man zu dieser Zahl mindestens noch eine Million französischer Kriegsgefangener, die gleichfalls in die deutsche Front der europäischen Arbeit eingefügt wurden, so ergibt sich, daß heute etwa 10 Prozent aller französischen Männer über 20 Jahre in Deutschland in die kontinentale Arbeitsfront eingegliedert sind. Dieser hohe Prozentsatz, der wahrscheinlich in nächster Zeit noch erhöht werden kann, erhält erst dann seine richtige Bewertung, wenn man bedenkt, daß noch im vorigen Jahr namhafte Kreise der französischen Führungsschicht bestrebt waren, gegenüber dem angelsächsischen Wollen, Europa dem Bolschewismus auszuliefern, sich gefällig zu zeigen. Die geschichtliche Entwicklung ist darüber hinweggegangen. Die breiten Volksmassen in Frankreich beginnen das Gebot der Stunde zu begreifen.

15 Todesopfer durch Verkehrsunglück in Frankreich. Ein Verkehrsunglück, bei dem 15 Personen ums Leben kamen, ereignete sich auf einem Eisenbahnübergang unweit Montauban in Südfrankreich. Ein Autobus mit 30 Fahrgästen stieß mit einem Zug zusammen und geriet in Brand, wobei zehn Menschen den Flammen sofort zum Opfer fielen und fünf weitere danach ihren Brandwunden erlagen. Außerdem mußte eine Anzahl Schwerverletzter ins Krankenhaus von Beziers gebracht werden.

Hundert Tote bei Torpedierung eines brasilianischen Dampfers. EFE meldet aus Rio de Janeiro, daß etwa hundert Personen bei der Torpedierung des brasilianischen Dampfers „Afonso Penna", der am 2. März an der nordbrasilianischen Küste unterging, umkamen. Der Dampfer war 3540 Brt. groß und transportierte Maschinen.

Verlag und Druck:
Der Alemanne, Verlags- und Druckerei-G. m. b. H.
Verlagsdirektor: Helmut Fehr, bei der Wehrmacht, i. V. Franz Seidelmaier.
Hauptschriftleiter Dr. Karl Goebel. Pr. Nr. 11.

Der britische Oberst „Hei-di-Hei"

Disziplin mit dem „dicken Knüppel" - Offizielle Feststellungen im britischen Unterhaus

Von unserem Korrespondenten WILHELM SCHULZ

Lissabon, im März.

Die britische Armee hat sich nie dadurch ausgezeichnet, ein Volksheer zu sein, in dem Offiziere und Mannschaften sich als Kameraden fühlen. Jetzt hat das Unterhaus sich mit dem Obersten „Hei-di-Hei" befaßt und damit einen neuen Einblick in die Zustände gegeben, die heute mitten im Kriege in der britischen Armee möglich sind. Der Oberst „Hei-di-Hei" — mit bürgerlichem Namen heißt er Gates — war bislang Kommandeur eines Bataillons in Matlock in der Grafschaft Derbyshire. Um seine Soldaten seinen Wünschen entsprechend auszubilden, ließ er den Offizieren und Unteroffizieren den ausdrücklichen Befehl geben, wenn andere Methoden nicht schnell genug zum Ziele führten, den „dicken Knüppel", das heißt die Prügelstrafe, anzuwenden, was auch allem Anschein nach ausgiebig getan wurde. Für das geringste Vergehen eines Soldaten mußten ganze Trupps erniedrigenden Strafdienst über sich ergehen lassen, und die ganze Umgebung von Matlock war angesichts der Torturen, die Oberst Gates mit seinen Soldaten anstellte, geradezu revolutioniert, wie im Unterhaus offiziell festgestellt wurde.

Alle Frauen und Mütter des Gebietes zitterten bei dem Gedanken, daß ihre Söhne und Ehemänner in anderen Regimentern und Bataillonen ein ähnliches Schicksal teilen müßten. Eine besondere Erfindung von Oberst Gates zur Förderung der Disziplin war die Anordnung, daß die Offiziere des Bataillons, sobald sie in der Stadt oder sonst irgendwo außerhalb der Kaserne einen Soldaten sahen, ihn mit dem lauten Ruf „Hei-di-Hei" von ihrer Anwesenheit in Kenntnis zu setzen hatten, worauf die Soldaten ihrerseits in strammer Haltung von der Straße zu springen und mit voller Stimmenkraft zu antworten hatten „Ho-de-Ho". Die gesamte Jugend Matlocks machte sich daraufhin den Spaß, den Soldaten aus sicherem Versteck zuzurufen „Hei-di-Hei", worauf die Soldaten aus Furcht vor Strafe, die ihnen bei Unterlassung der Antwort angedroht war, jedesmal in den Straßen stramm standen und „Ho-de-Ho" schrien, so daß in kurzer Zeit Soldaten wie Offiziere vor der gesamten Bevölkerung lächerlich gemacht waren und sich kaum öffentlich zu zeigen wagten. Oberst Gates selbst aber hieß nur noch „Oberst Hei-di-Hei".

Die Zustände in Matlock nahmen derartige Ausmaße an, daß sie zu einem Skandal wurden, den selbst die Regierung nicht mehr übersehen konnte. Oberst Hei-di-Hei erklärte öffentlich, ihm könne nichts geschehen, denn als der Skandal für die Regierung nicht mehr tragbar wurde, versetzte man Oberst Gates in den Generalstab, und vor dem Parlament erklärte der Vertreter des Kriegsministeriums, daß es sich um einen „im höchsten Grade erfahrenen Offizier" handele, auch wenn man sich gezwungen gesehen habe, ihn aus der Oeffentlichkeit etwas herauszuziehen.

Das sind die Mitteilungen, die der Londoner „Daily Expreß" über die Behandlung der Angelegenheit des Oberst „Hei-di-Hei" im Unterhaus machte. Sie sind außerordentlich aufschlußreich für den Geist in einem demokratischen Heer.

Der Großmufti rief die arabische Welt zum Kampf für die Freiheit auf

Am Geburtstag des Propheten Mohammed hielt der Großmufti von Jerusalem, Amin al Husseini, in der Berliner Moschee eine Ansprache, mit der er sich an die islamische, insbesondere aber an die arabische Welt wandte und sie zum Kampf gegen die Unterdrücker der Freiheit, die Briten und die Juden, aufrief. — Unser Bild zeigt den Großmufti beim Verlassen der Moschee nach seiner Rede

Aufnahme: Scherl-Bilderdienst.

Rund um die Welt

Die Dreizehn brachte ihm Glück ...

Am letzten Tag der Kriegs-Winterhilfswerk-Lotterie bereitete Fortuna in Halberstadt einem Obergefreiten eine freudige Überraschung. Er zog aus den letzten Losen des braunen Glücksmannes das Dreizehnte heraus und war nicht wenig erstaunt, damit gerade vor Toresschluß einen Tausender zu erwischen, der strahlend in Empfang genommen wurde.

Gänsebraten vom Himmel gefallen

Ein vermeintliches Geschenk vom Himmel flog einem Wagenlenker zu, der mit Pferd und Wagen auf der Fahrt von Krefeld nach Willich unterwegs war. Ihm fiel eine Gans in den Schoß. Das Tier war gegen den Leitungsdraht geflogen. Der Lenker, im Glauben, es handle sich um eine Wildgans, nahm den Braten mit nach Hause. Doch hinterher stellte sich heraus, daß der Braten dem Stall entwichen war. Vor Gericht hatte er jedoch das Glück, daß man seiner Aussage Glauben schenkte, so daß er mit einer kleinen Haft und einer Buße von 50 RM. davonkam.

Riesen-Schlammlawine bedroht Bergortschaften

Durch eine Schlammlawine wird die Existenz mehrerer Dörfer im französischen Hochsavoyen bedroht, wie aus Thonon berichtet wird. Durch die frühe Schneeschmelze im gegenwärtigen milden Frühjahr ist die Erde eines weiten Berggebietes oberhalb der Ballonnet-Schlucht südlich des Genfer Sees aufgeweicht und ins Gleiten geraten und wälzt sich nunmehr unaufhaltsam in zwei Schlammlawinenbächen den Ortschaften Bayonnet und La Chavrerie zu. Der letztere Ort ist bereits völlig von der Umwelt abgeschnitten, zumal in dem Berggebiet zahlreiche kleine Wasserläufe entspringen, die sich mit der Schlammlawine vereinigen. In Ballonnet mußten bereits eine Reihe von Häusern geräumt werden. In aller Eile werden Sperren aus Baumstämmen errichtet, um die Schlammbereiner von ihrem Weg auf die Ortschaft Ballonnet abzuleiten.

Ein Fliegenbein mitaddiert

Ein höchst eigenartiges Geschehen brachte in der portugiesischen Stadt Coimbra den Kassierer einer großen Weinhandlung in den Kerker. Ganz unerwartet führte die Leitung der Firma eine Kassenrevision durch und entdeckte hierbei das Fehlen von rund tausend Escudos. Der verantwortliche Kassierer behauptete, vor einem Rätsel zu stehen; nie habe er einen Griff in die Kasse getan und könne daher das Fehlen des Geldes einfach nicht begreifen. Gerade diese Verstocktheit ärgerte seine Vorgesetzten. Hätte er gestanden — vielleicht wäre man mit Stillschweigen darüber hinweggegangen. Das hartnäckige Leugnen des offensichtlich Schuldigen war zuviel; man ließ die Polizei kommen und den Spitzbuben verhaften. Nur einer wollte nicht an die Schuld des Festgenommenen glauben — nämlich der Hauptbuchhalter. Er war der Auffassung, daß nur ein Fehler die Ursache dieses Mankos sein konnte, und begann, nach diesem zu suchen. Und entdeckte ihn. Beim Durchblättern alter Rechnungen sah er plötzlich vor einem Betrag von 326 Escudos eine bewegliche Eins, die sich zu seinem Staunen ablösen ließ und sich als ein Fliegenbein entpuppte. Womit auch das Rätsel um die fehlenden tausend Escudos gelöst war: das Fliegenbein hatte sich so genau vor die Zahl gesetzt, daß aus dem genannten Betrag ein solcher von 1326 Escudos geworden war. Der Buchhalter machte sofort dem Verteidiger des Angeklagten Mitteilung und im Triumph kehrte der durch ein Fliegenbein beinahe ins Unglück geratene junge Mann wieder nach Hause zurück.

Mit brennendem Streichholz auf dem Heuboden

Durch tatkräftiges Eingreifen der Feuerwehr wurde in Nordhausen ein Dachstuhlbrand eingedämmt, dem bereits ein Teil des Bodens mit aufgehängter Wäsche zum Opfer gefallen war. Das Feuer war dadurch entstanden, daß ein dreizehnjähriger Junge mit brennenden Streichhölzern auf dem Boden Heu gesucht und dabei noch ein brennendes Streichholz fortgeworfen hatte!

Einen Ersatzmann ins Gefängnis geschickt

Kürzlich wurde ein gewisser Eduard B. aus Plaffeid im schweizerischen Kanton Freiburg wegen versuchten Betruges zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Als ihm die Aufforderung zum Antreten der Strafe zugestellt wurde, setzte er sich mit einem Arbeitslosen, einem gewissen Xaver Z., in Verbindung, der nach einigem Zögern auch bereit war, an Stelle des Verurteilten die Strafe abzusitzen. Hierfür sollte er täglich 3.50 Franken erhalten. Mit allen erforderlichen Ausweispapieren ausgestattet, zog Z. ins Gefängnis. Neunzehn Tage ging alles gut; dann aber, als kurz vor der Entlassung der Häftling dem Vermessungsdienst zugeführt wurde, stellte sich der Schwindel heraus. Z. wurde gleich dabehalten, Eduard B. wurde festgenommen und jetzt standen beide vor dem Richter, der den arbeitslosen Ersatzmann zu zehn, Eduard E. aber zu zwanzig Tagen Gefängnis verurteilte.

Sperrballone unter sich

Skizze von ALBERT MÄHL, Mitglied des Doberaner Dichterkreises

Im Luftbereich über Klutenkamp steht eine Reihe von Sperrballonen. Von weither sehen sie aus wie Kaulquappen, die zwischen den Wolken im blauen Himmelsreich schwimmen. Wer aber nahe davorsteht, denkt an Walfische. Sie haben eine Schwanzflosse wie eine Schiffsschraube. Träge wiegen sie sich hoch über den Baumkronen, immer am Band. Das geht nun Tag für Tag, und weiter wäre wohl eigentlich nichts zu sagen, wenn sich nicht neuerdings über Fiefmöhlen auch ein Sperrballon erhoben hätte. Dieser neue pustete sich mächtig auf und tanzte ganz gefährlich aus der Reihe. Die alten Aktiven waren darüber sehr erbost; sie schickten ihm den Obergefreiten auf den Hals. Der sollte ihm dieses unmilitärische Benehmen mal austreiben.

„Du lächerlicher Luftfloh", hauchte der Obergefreite ihn an, „kannst du die Schnauze nicht ebenso gut wie wir ruhig nach vorn halten?" — „Natürlich kann ich das", erwiderte der Neuling frech, „aber ich finde das schrecklich langweilig. Wer heißt hier übrigens Luftfloh? Rasmus ist mein Name!" — „So siehst du aus! Zum Donnerwetter!" tobte der Obergefreite und legte sich so weit nach ihm über, wie er konnte. „Ich kneif dich in den Schwanz, wenn du nicht augenblicklich still auf der Leine stehst! Du scheinst ja aus einer ganz besonderen Familie zu stammen."

Diese Bemerkung stimmte den Neuen noch einen Ton höher. „Stamm ich auch", unterbrach er ihn, „Ich bin mit der Familie der Zeppeline verwandt, bitte sehr! Wir Rasmussen haben das Patent für große Luftfahrt sozusagen in der Wiege schon mitbekommen, wenn du das wissen willst. Glaubst du, ich will hier vertrodeln? Wozu stehen wir hier eigentlich?" — „Wozu? Mann, seit wann fragt ein Soldat: wozu? Wir haben hier zu stehen, das ist unser Dienst, damit basta! Ich möchte mal sehen, wie weit du mit deinem Patent kommst, wenn du hier schon nicht Schlagordnung halten kannst. Nimmst du dich nun endlich zusammen!"

Rasmus schaukelte sich erst noch mal ordentlich, rein aus Schikane, dann ging er ruhig hoch wie eine auftauchende Seekuh. Als er aber unten auf dem Knickweg ein Liebespärchen entdeckte, schwärmte er gleich wieder aus. Er konnte es einfach nicht mehr aushalten, so am Band zu sein. Bei dem nächsten Windstoß riß er sich los. So, nun hatte er es geschafft, sella stieg er in die blaue Höhe. Das war denn doch eine andere Sache. Er wirbelte vor Vergnügen mit der Schraubenflosse, schoß kopp-heister und rutschte schwungvoll dahin. Die ganze Reihe der Sperrballone gab sich einen Entrüstungsruck. Aber sie konnten ja alle nur ihren Zorn auf der Stelle ausschaukeln, sie waren ja am Band. Er jedoch, Rasmus, aus der Familie der Zeppeline, war nun auf großer Fahrt unterwegs, seht! Er peilte gleich eine Kirchturmspitze an.

Wie er aber bald merkte, konnte er nicht Kurs halten. Immer wieder schor er achteraus. Was war denn nur mit ihm los? O je, da sah er die Bescherung, er ging ja vor Treibanker! Sein Trossende schleifte über Knick und Koppel, fuhr in die Baumkronen und schlug an den Telegraphendraht. Wupps, schon hatte er sich festgeschlingert. Wieder war er am Band, und wie! Ein kläglicher Zustand. Daß ihm, aus der Familie der Zeppeline, so was passieren mußte! Er krümmte sich vor Erbitterung. „Mut", rief er sich zu, „im Namen der Väter vorwärts!" und mit gewaltigem Ruck zerrte er hin und her. Wahrhaftig, es gelang, die Verstrickung löste sich! Aber gleichzeitig entwischte ihm durch einen Riß die Luft. Nun war es um ihn geschehen.

„Der mit seinem Patent und seinem Stammbaum!" sagten die Aktiven. „Was für einer war er denn schließlich? Wirklich doch nur ein lächerlicher Luftfloh!"

Der Schlüssel

Von KARL MAUSSNER

Bei gelegentlichen Reisen durch Kurland, namentlich im Verkehr mit seinem Studienfreund, dem Grafen Keyserlingk, hatte Bismarck auch einige lettische Redensarten aufgenommen, und solches „Wissen" kam ihm gelegentlich einer großen Tafel in der Bundeshauptstadt Frankfurt am Main zugute.

Ihm gegenüber saßen zwei kurländische Damen. Sie benahmen sich einigermaßen sonderbar und unterhielten sich in lettischer Sprache, im Glauben, daß doch keiner der Anwesenden lettisch verstünde.

Bismarck gewahrte, wie sie ihn aufs Korn nahmen und sich über ihn lustig zu machen begannen. Da sagte er leise zu einem neben ihm sitzenden Bekannten: „Wenn Sie einige fremde Worte von mir hören, reichen Sie mir, bitte, einen Schlüssel!"

Als die Damen in nächster Folge immer ungehemmter in ihrer Unterhaltung wurden, sagte Bismarck, laut genug, zu seinem Nachbarn: „Debd man to aslek!" (das heißt: Gib mir den Schlüssel!)

Als dies die beiden Lästerzungen hörten, verstummten sie. Die Damen erhoben sich, peinlich überrascht, und verließen mit hochroten Köpfen die Tafel.

Ist die Handharmonika salonfähig?

Uraufführungen im Nürnberger Katharinenbau

Mit einem Konzert im Nürnberger Katharinenbau, einer der historischen Meistersingerkirchen, stellte der 70jährige Nürnberger Komponist, Musikdirektor Fritz Binder, die „Salonfähigkeit" der Harmonika zur Debatte. Im Rahmen dieses Konzertes kam es zu mehrfachen Uraufführungen des Komponisten, der sich die Aufgabe gestellt hat, der Harmonika den Weg in die Konzertsäle zu ebnen. Man hörte „Drei Stücklein" für Klarinette Diatonische Harmonika, ferner „Variationen über ein Thema von Mozart", eingerichtet von Zilcher für Violine und Chromatisches Akkordeon, sowie melodienreiche und volksliedhafte Tonstücke von Fritz Binder, wie „Abendlied" und „Mühle" für Diatonische Harmonika und Klavier von Fritz und Maria Binder in neuartiger Klangzusammenstellung. Ein Kammerchor brachte die Binderschen „Schwäbischen Volkslieder" mit Klarinette, Diatonische Harmonika, Chrom. Akkordeon und Klavier zur Uraufführung.

P. C. Boutens gestorben

Der größte niederländische Dichter der Neuzeit

Einer der größten niederländischen Dichter und unbestritten der größte niederländische Dichter der Neuzeit, Dr. P. C. Boutens, ist in Den Haag gestorben. Er wurde 1870 in Middelburg, in der Provinz Zeeland, geboren und studierte die klassischen Sprachen an der Universität Utrecht, wo er auch promovierte. Bevor er seine Doktorwürde der klassischen Literatur erwarb, hatte er als 24jähriger seine ersten Gedichte veröffentlicht. Boutens war ein Vertreter der Dichtergruppe, die die ebenfalls bedeutende Gruppe Dichter, die „Tachtiger" (aus den achtziger Jahren) ablöste. Außer zahlreichen eigenen Gedichtsammlungen, die an Rilke erinnern, hat Boutens wertvolle Uebersetzungen von griechischen und anderen Dichtern in niederländischer Sprache geliefert. Diese Uebertragungen verraten eine ausgefeilte Sprachbeherrschung und können seinen eigenen Dichtungen gleichgestellt werden.

„Bremer Sinfonie" uraufgeführt

Das Orchester der Hansestadt Bremen brachte unter Generalmusikdirektor Schnackenburg Harald Genzmers „Bremer Sinfonie" zur Uraufführung. Das dreisätzige Werk trägt einen entschiedenen Zug zur Eigenwilligkeit. Knapp geformte Themen niederdeutschen Gepräges haben — ohne jede Spur von Geschäftigkeit — reizvolle Durchführungen erfahren, wobei das Schwergewicht auf erlesene instrumentale Kombinationen gelegt und auf naheliegende Tutti-Wirkungen weitgehend verzichtet wird. Dem Werk und seinem Komponisten wurde lebhafter Beifall zuteil. Hans Peters.

Filmdarsteller als Opernbearbeiter

Der bekannte Schauspieler Hans Stüwe ist kürzlich in Paris eingetroffen, und zwar nicht in seiner Eigenschaft als Filmdarsteller, sondern als Leiter eines Opern-Ensembles, das im Pariser Volksopernhaus die wenig bekannte Oper Friedrich von Flotows „Die unverhoffte Heirat" zu Gehör bringen wird. Die moderne Bearbeitung der Oper stammt von Hans Stüwe selbst, der auch die Oper „Die Magd als Herrin" von Pergolesi für ein anderes, ihm ebenfalls unterstehendes Opern-Ensemble neu bearbeitet hat, das sich mit diesem Stück auf einer Tournee in Norwegen befindet.

Versteigerung alter und neuer Meister der Graphik. Bei der Graphik alter Meister, die vom 30. März bis 1. April bei C. G. Boerner in Leipzig zur Versteigerung kommt, sind u. a. auch bedeutende Blätter von Dürer. Weiter werden versteigert Zeichnungen alter Meister des 16. bis 18. Jahrhunderts, Handzeichnungen und Aquarelle des 19. Jahrhunderts (zum Teil aus der nachgelassenen Sammlung des Prinzen Johann Georg, Herzog zu Sachsen), Graphik des 19. Jahrhunderts (dabei seltene Blätter aus der Kupferstichsammlung König Friedrich Augusts II.), moderne Handzeichnungen und neue Graphik.

Gieseking und Hartmann in den Niederlanden. Als Gast der Rotterdamer Philharmonie gab Walter Gieseking eine hervorragende Aufführung des zweiten Klavierkonzerts von Brahms. Das Amsterdamer Konservatorium veranstaltete einen Zyklus, Vorträge über die Persönlichkeit des großen Komponisten Beethoven. — Paul Hartmann spielte als Gast des Deutschen Theaters in den Niederlanden die Rolle des Majors von Tellheim in Lessings „Minna von Barnhelm".

Max Dreyers neues Schauspiel „Die Schwestern", ein Werk, in dessen Mittelpunkt der eben nach Jena berufene Schiller und Charlotte und Karoline von Lengefeld stehen, wurde vom Staatstheater des Generalgouvernements Krakau zur Uraufführung angenommen.

Eine Musikschule in Saalfeld. In Saalfeld (Thüringen) ist eine Musikschule ins Leben gerufen, die am 1. April 1943 ihre Tätigkeit aufnehmen wird. Musikalisch veranlagte Schüler und Schülerinnen werden in einer Singabteilung vereinigt, aus der später eine Chorklasse hervorgehen soll. Daneben erhalten die Schüler Musiklehre. Angeschlossen wird eine Instrumentalabteilung.

Zwischenlandung in Tanger

ROMAN VON HANS POSSENDORF

Abdrucksrecht bei Verlag Knorr & Hirth München 1942

37. Fortsetzung

Itto war sehr blaß geworden, aber sie hatte Martin mit keinem Wort zu unterbrechen versucht. Auch jetzt, während sie ihm auf die Galerie hinauf folgte, blieb sie wortlos.

Martin beugte sich über das Geländer und sah, daß das Licht in der Küche schon gelöscht, im Wohnraum des Dienerpaares aber eingeschaltet war. Nun winkte er Itto, ihm in sein Zimmer zu folgen. Nachdem er die Tür sorgfältig hinter sich zugemacht, ging er zu dem kleinen Wandschrank, schloß auf und reichte Itto den dort verborgenen Hörer. Dabei sagte er flüsternd und auch sie durch ein Zeichen vor lautem Sprechen warnend:

„Halte den Hörer an dein Ohr und du wirst jedes Wort verstehen, das Achmed und Fetum da unten in ihrem Zimmer miteinander wechseln.

Itto, obwohl aufs höchste überrascht, folgte Martins Anweisung.

Er wartete ein Weilchen. Dann fragte er leise: „Kannst du verstehen, was sie sagen?"

„Ja, jedes Wort. Achmed erzählt Fetum ein Märchen von einem Prinzen, der sich in ein armes Fischermädchen verliebt hatte."

Martin nickte befriedigt. „So, jetzt paß auf! Ich gehe jetzt hinunter zu Achmed und Fetum. Du wirst mich mit ihnen sprechen hören ... nur wenige Worte ... dann lasse ich sie wieder allein. Und dann gib gut acht — und merke dir jedes Wort, das die beiden zueinander sprechen, sobald ich sie wieder verlassen habe!"

Itto nickte zustimmend und hielt den Hörer sofort wieder an ihr Ohr, während Martin das Zimmer verließ. —

Als Martin den Wohnraum des Paares, dessen Tür nach dem kleinen Hofe offenstand, betrat, erhoben sich Achmed und Fetum dienstbeflissen von den Kissen, auf denen sie am Boden gehockt hatten.

„Laßt euch nicht stören", sagte Martin freundlich. „Ich wollte nur sagen, daß ich morgen mein Frühstück schon um sieben Uhr haben möchte, weil ich schon um acht Uhr abfahre."

Achmed versicherte, daß Monsieur pünktlich bedient werden würde, und Martin wendete sich zum Gehen. Dann aber, als falle ihm noch etwas ein, trat er noch einmal zurück in den Raum und sagte: „Ach, jetzt hätte ich ja fast vergessen, Achmed, dir etwas sehr Interessantes zu erzählen! Ich habe heute auf der Straße Senor Hernandez, den spanischen Polizeikommissar, getroffen. Er hat mir gesagt, daß man zwar noch keine Spur von dem Mörder des Berbers gefunden habe, dafür aber dem Dieb auf den Fersen sei. Man wisse bereits, wo er die fünfzigtausend Francs versteckt habe, und die Verhaftung könne nicht mehr lange auf sich warten lassen."

„Ah, wirklich?!" rief Achmed aus. Und dann wendete er sich mit einer Flut von arabischen Worten seiner Frau zu.

Martin nickte freundlich und verließ den Raum, während Achmed noch immer zu Fetum sprach. —

Wieder in seinem Zimmer angelangt, fand Martin Itto noch in derselben Stellung, wie er sie verlassen hatte: aufrecht stehend, den Hörer am Ohr, ein Ausdruck gesammelter Aufmerksamkeit auf dem Gesicht. Er musterte mit Spannung ihre Miene, die aber völlig unbewegt blieb. Endlich, nach Minuten erst, ließ Itto den Hörer mit einer Bewegung sinken, als wolle sie andeuten, daß ein weiteres Horchen nicht lohne.

„Was haben sie gesprochen?" fragte Martin, vor Erregung fast atemlos.

„Zuerst hat Achmed seiner Frau ins Arabische übersetzt, was du ihm erzählt hast. Und dann, als du — wie ich aus deinen verklingenden Schritten hörte — schon den Raum verlassen hattest, hat er zu Fetum gesagt: ‚Hoffentlich fassen sie ihn unendlich, damit ich von jedem Schatten eines Verdachtes gereinigt bin!' Fetum hat darauf geantwortet: ‚Wie Gott will!'"

„Und dann?"

„Dann hat Achmed das Märchen weitererzählt, und bei dieser Erzählung ist er noch immer. — Ich glaube, du bist im Bezug auf Achmed in einem großen Irrtum befangen." Und während sich wieder jener grausame Zug um Ittos sonst so lieblichen Mund legte, schloß sie: „Es ist mir auch ganz gleichgültig, wer das Geld genommen hat. Wer ihm das Leben genommen hat, muß ich wissen!"

23.

Während der folgenden drei Wochen warten Jean Gasy und seine Freunde vergeblich darauf, daß Martin einmal übers Wochenende nach Tanger kommen würde. Endlich verlor Jean die Geduld und schickte ihm durch einen Boten einen Brief dieses Inhalts:

„Lieber Freund! Wir alle hatten sehr gehofft, daß Sie sich einmal bei uns blicken lassen oder doch wenigstens ein Lebenszeichen geben würden. Da Sie das nicht getan haben, muß ich Sie auf diesem Wege bitten, mir nun endlich mitzuteilen, wie Sie sich entschieden haben. Es bleibt natürlich bei der Ihnen gestellten Alternative; darüber, bitte, kein Mißverständnis! In der Erwartung, bald von Ihnen zu hören, grüßt Sie herzlich Ihr J. G."

Trotz des überlegenen Tones, den der Briefschreiber angeschlagen hatte, war er seiner Macht über Martin durchaus nicht sicher. Und das hatte seinen guten Grund: Jean Gasy wußte nämlich genau, daß Martin Sieber kein Raubmörder war und daß nur der Schein gegen ihn sprach. Die große Frage war also: würde der junge Deutsche, in seiner Angst, das Opfer eines Justizirrtums zu werden, der Erpressung nachgeben oder würde er der Gefahr die Stirn bieten? Die Ungewißheit hierüber, gesteigert durch Martins hartnäckiges Schweigen und Fernbleiben von Tanger, war Jean allmählich auf die Nerven gegangen. Und so erwartete er die Rückkehr des Boten, der morgens mit dem ersten Autobus die Stadt verlassen hatte, in höchster Ungeduld.

Noch am gleichen Tage, gegen elf Uhr abends, kam der Mann zurück und überbrachte Martins schriftliche Antwort. Sie bestand in vier Zeilen und trug weder Anrede, noch Unterschrift. Doch der Inhalt dieser vier Zeilen versetzte Jean in einen Rausch von Freude und Triumph. Das Schreiben lautete:

„Ich muß Sie bringend bitten, mir noch einige Tage Zeit zu lassen und nicht die Geduld zu verlieren. Ich werde das Gutachten genau so abfassen, wie Sie es wünschen, da mir ja keine andere Wahl bleibt."

Am folgenden Abend — es war ein Donnerstag — fanden sich Kitty Walker, Claude Vandenbergh und Jean Gasy im Hause des Marquis de Lousa zu einer Pokerpartie zusammen. Außer ihnen war niemand anwesend; Kitty begann bereits ihres neuen prinzlichen Gemahls überdrüssig zu werden und hatte ihm deshalb großmütig erlaubt, sich an diesem Abend allein in der Stadt umherzutreiben. Claude, der arabischen Sitte folgend, nahm seine „Nebenfrauen" grundsätzlich nicht mit, wenn er ausging. Schamschedda hingegen ließ sich von Jean eine solche Behandlung nicht gefallen, weil sie sich als seine „Verlobte europäischen Stils" betrachtete; doch an diesem Abend war sie nicht frei, denn sie hatte schon seit Wochen an jedem Montag- und Donnerstagabend bei einem spanischen Priester Religionsunterricht. Luis de Lousa aber, obwohl er jetzt mit seiner Landsmännin, jener todbleichen und durch Rauschgift verstumpften Schönen, ein festes Liebesverhältnis unterhielt, wohnte nicht mit ihr zusammen, da er sie, wie er sich ausdrückte, „nur in kleineren Dosen" vertragen konnte. So war man also an diesem Abend ganz „unter sich". Fortsetzung folgt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Als Führerin im Reichsarbeitsdienst

Einblick in die Arbeit und das Leben der Arbeitsmaiden – Vielseitige Aufgaben der Führerin

Wie eine Schnur so gerade haben sich Arbeitsmaiden eines Lagers vor dem Tor aufgestellt. Alle rotwangig, frisch und gesund aussehend und von kräftiger Gestalt. Jede hat ein Büchlein in der Hand, die eine und andere hält gelbe und dunkelblaue Blumen. Die Arbeit des Tages, draußen bei der Bauersfrau ist um, aus allen Richtungen sind sie ins Lager geströmt von den weitabliegenden Höfen oder nahen Bauernhäusern her.

Dreißig Augenpaare richten sich nach der Lagerführerin, die nach dem Gruß zu den Maiden tritt, jeder die Hand gibt und das Büchlein abnimmt, in das die Bauersfrauen die Stunden und die Arbeiten der Maid vom Tage eingetragen. Vom frühen Morgen bis zum Abend ist der Ablauf der Tagesarbeit und des Dienstes geregelt und die Maiden haben sich an den Rhythmus des Tuns, an die vielseitigen Aufgaben in der harmonisch gestalteten Gemeinschaft gewöhnt. Ist es vor fünf Monaten mancher Maid in den ersten Tagen und Wochen oft schwer gefallen, sich einzufügen — denn vielgestaltig sind die Charaktere und Anlagen, Neigungen und Wünsche und manche falsche Vorstellung bedurfte einer Korrektur —, so wurde doch jeder der Sinn klar für das, was hier geschieht, und auch die „bockigste" hatte sich abgefunden mit dem, was ihr nicht gefallen wollte.

Da steht die kleine Mecklenburgerin neben der Pfälzerin mit den lockigen Haaren, die pausbäckige Schwäbin neben der schlanken Badnerin, die aufgeweckte Abiturientin neben der munteren Näherin oder der Maid, die eine Haushaltschule besucht hatte. Sie sind ja alle noch so jung und voller Träume und Hoffnungen und haben in den verflossenen Monaten so viel gelernt und manches Versäumte der Schulzeit und bei Müttern gründlich nachgeholt. Sie haben unter umsichtiger Führung nicht nur gelernt, wie man Kleider instand- und in Ordnung hält, wie man einen einfachen Haushalt zu führen hat und wie man im Garten das ganze Jahr über arbeiten kann. Sie lernten auch den Körper beherrschen durch Sport und Spiel und die Seele wachhalten durch Gesang und Tanz, und vielseitiger Unterricht auf staatspolitischem Gebiet sorgte für den Weitblick und die Aufnahmebereitschaft des Geistes. Vor allem lernten sie sich einfügen und unterordnen in der Gemeinschaft und egoistische Triebe unterdrücken. Nur noch kurze Zeit sind sie beieinander im Lager und bald wird der Tag kommen, da sie voll Wehmut Abschied nehmen von der Gemeinschaft, die sie für kurze, aber entscheidende Zeit durchs Leben getragen. Keine wird die schönsten Stunden vergessen, an die sie sich immer wieder im späteren Leben voll Dankbarkeit und Anerkennung erinnern wird.

Einigen hat es so gefallen, daß sie sich entschlossen haben, sich der Laufbahn im Arbeitsdienst für die weibliche Jugend zu verschreiben. Es sind sechs von den insgesamt 46, die hier eine Gemeinschaft bildeten und die sich nichts Schöneres vorstellen können, als auch einmal nach der vorgeschriebenen Zeit, den Kursen und Prüfungen als Führerin und tägliches Vorbild im Leben und Tun zu wirken.

Groß ist heute die Anforderung an Führerinnen, denn der Arbeitsdienst für die weibliche Jugend wird immer mehr ausgebaut. Wer sich berufen fühlt und die notwendigen Persönlichkeitswerte und Führerinneneigenschaften mitbringt, der möge sich melden für den einzig schönen, das Leben ausfüllenden und vielseitigen Beruf. Im Dienste dieser Gemeinschaft wachsen die Aufgaben, formt sich die Harmonie einer geschlossenen Persönlichkeit.

Bleibt die Arbeitsmaid dabei und ist sie geeignet, so ist sie zunächst ein weiteres halbes Jahr Kameradschaftsälteste und hat schon eine kleine Verantwortung. Sie ist in einer Gruppe von Arbeitsmaiden die zwölfte. Sie sorgt für Ordnung in der Küchen- oder Hausgruppe, unterstützt die Verwalterin (Mädel mit Büroausbildung werden dabei bevorzugt). Nach einem halben Jahr als Kameradschaftsälteste wird sie Jungführerin, als solche ist sie Führeranwärterin. Sie wird im Lager eingesetzt als Hilfskraft der Wirtschaftsführerin, sie hat Küche, Waschküche und Haus selbständig zu betreuen. Nach einer gewissen Zeit kommt sie zur Lagerschule, deren es eine ganze Anzahl im Reich gibt. Der Lehrgang dauert ein halbes Jahr, im Mittelpunkt steht vor allem die praktische Ausbildung, daneben eine solche in Singen, Feierabendgestaltung, Sport, Spiel usw. Die Abschlußprüfung mit Zeugnis ist staatlich anerkannt.

Jetzt ist sie Maidenunterführerin und zum ersten Male Gehaltsempfängerin. Man kann schon mit 19 Jahren Maidenunterführerin werden und als Wirtschaftsgehilfin oder Verwalterin, je nach Eignung eingesetzt werden. Nach zwei weiteren Jahren ist man Maidenführerin. Mit Volksschulbildung ist dies die Endstellung. Für die weitere Laufbahn ist mittlere Reife Voraussetzung. Eine befähigte Maidenführerin kann mit der Führung eines Lagers beauftragt werden. Es erfolgt später eine weitere Ausbildung von drei bis vier Monaten in einer Bezirksschule. Dort werden vor allem Erziehungsfragen behandelt, es wird Wert auf politischen Unterricht gelegt. Nach dieser Schulung ist sie dann Maidenoberführerin und bestätigte Lagerführerin. Die weitere Laufbahn bis zur Bezirksführerin, Amtsleiterin erfolgt über die Dienstgrade Maidenhauptführerin, Stabsführerin, Stabsoberführerin und Stabshauptführerin.

Menschen zu erziehen und zu bilden gehört zu den schönsten Aufgaben des Lebens. Besonders in einem geschlossenen Lager wie beim Reichsarbeitsdienst ist die Arbeit am werdenden Menschen eine ideale. Sieht man doch hinein in den ganzen Menschen, der sich mit seinem Tun und Lassen von Tag zu Tag entwickelt und enthüllt. Man bleibt jung mit der Jugend und stets froh mit den Fröhlichen. Es ist ein schöner, aber auch verantwortungsvoller Beruf, der täglich den ganzen Menschen erfordert, der aber auch in der Gestaltung des Lebens freie, schöpferische Entwicklung dem einzelnen überläßt.

Wer sich zu diesem Beruf in der Gemeinschaft berufen fühlt, der melde sich für die Laufbahn des Reichsarbeitsdienstes. Es wurde ja in letzter Zeit in umfassender Weise eine Werbeaktion für diesen Beruf in der NS.-Frauenschaft usw. durchgeführt, um die Mädchen und Frauen aufzuklären. Weitere Auskünfte erteilen die Führerinnen der Lagergruppen (in Freiburg Goethestraße 32). -f.

Eine Sonderzuteilung von Käse

In der 48. Kartenperiode / Ausgabe von Schlachtfetten und Speiseöl

In der 48. Kartenperiode vom 5. April bis 2. Mai gelten an Brot, Mehl, Fleisch, Butter, Käse, Quark, Getreidenährmitteln, Teigwaren, Kartoffelstärkeerzeugnisse, Kaffee-Ersatz- und Zusatzmittel, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver die gleichen Rationen wie in der 47. Zuteilungsperiode. Lediglich in der Fettverteilung treten insofern Änderungen ein, als zum ersten Male seit langem wieder Schlachtfette und Speiseöl ausgegeben werden. Hierbei erhalten die über 14 Jahre alten Versorgungsberechtigten an Stelle von 125 Gramm Margarine 125 Gramm Schlachtfette und an Stelle von 100 Gramm Butterschmalz 100 Gramm Speiseöl. Auch die über 14 Jahre alten Selbstversorger mit Butter (Inhaber der Reichsfettkarten SB 1 und SB 5) erhalten an Stelle von 100 Gramm Butterschmalz 100 Gramm Speiseöl. Die Gesamtfettration bleibt also für alle Verbrauchergruppen unverändert.

Die Schweineschlachtfette werden auf einem abzutrennenden Einzelabschnitt mit dem Aufdruck „125 g Speck oder Schweineschmalz" abgegeben. Bestellscheine sind nicht vorgesehen. Die Metzger haben innerhalb der für die Abgabe der Bestellscheine vorgesehenen Frist die Rückseite des Stammabschnittes der Fettkarten mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Dagegen ist die Abgabe von Speiseöl an Bestellscheine gebunden. Die Reichsfettkarten für Normalverbraucher und für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren sowie die Reichsfettkarten SB 1 und SB 5 enthalten einen Bestellschein über 100 Gramm Speiseöl und einen entsprechenden Einzelabschnitt. Der Bestellschein darf nur von den Kleinverteilern entgegengenommen werden, die vom zuständigen Milch- und Fettwirtschaftsverband zur Verteilung von Speiseöl zugelassen sind. Die Ausgabe des Speiseöls erfolgt dann in der dritten und vierten Woche der 48. Zuteilungsperiode.

Außerdem ist auch in der 48. Zuteilungsperiode eine Sonderzuteilung von Käse vorgesehen. Diese erfolgt auf den F-Abschnitt der Reichsfettkarten 48 für alle Altersstufen einschließlich der Reichsfettkarten SB 1 bis 7 sowie auf den Abschnitt W 1 der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter der ersten Woche; die Abschnitte berechtigen bis zum 2. Mai 1943 (Ablauf der 48. Zuteilungsperiode) zum Käsebezug.

Zum Zwecke der Papierersparnis und der Vereinfachung der Abrechnung werden die Reichsbrotkarten abgeändert. Abgesehen von den 10-Gramm-Abschnitten der Karte B enthalten die Reichsbrotkarten sowie die Zusatz-, Zulage und Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter künftig nur noch Brotabschnitte über 50 und 100 Gramm. Die übrigen Karten bleiben im Format unverändert.

Blick vom Martinstor

Die Adolf-Hitler-Straße, wie man sie nicht alle Tage zu sehen bekommt

Aufnahme: Karl Müller.

Wie oft standen Fremde und Einheimische vor einem der Wahrzeichen der Stadt Freiburg, vor dem Martinstor und umkreisten mit dem Blick sehnsüchtigen Verlangens das Tor, das an idyllische und geruhsame Zeiten innerhalb Etters erinnert. Und immer wieder taucht die Frage auf „Kann man den Turm nicht einmal besteigen? Die Aussicht mitten in das Gewirr der Altstadt hinein müßte doch schön und reizvoll sein." Leider lassen es die Treppen und Leitern im Innern nicht zu, daß eine Besteigung möglich wäre. Wen es nach der Höhe zieht, der muß eben immer noch den majestätischen Nachbarn aufsuchen und vom Wunderwerk des Münsterturms aus einen Rundblick über die Stadt genießen.

Wie es von der einen Seite aus „drunten" über den Dächern und in der Adolf-Hitler-Straße ausschaut, das zeigt diese Aufnahme von der lustigen Höhe des Martinstors aus gesehen. Während die Dächer der alten und modernisierten Häuser, die engbrüstigen und breiteren Vorderfronten stets das gleiche Bild bieten, wandelt sich das Gesicht der Straße von Stunde zu Stunde, gleicht sich dem Rhythmus der Arbeit des Alltags an. Sie ist durchwogt von Menschen, besonders an Samstagnachmittagen und am Sonntag, so daß die schmalen Bürgersteige die Massen kaum zu fassen vermögen. Oft auch ist es leer und wie ausgestorben in der „Hauptschlagader" Freiburgs, von der aus die Straßenbahnlinien nach den Vororten unternommen werden und die Treffpunkte und Stelldicheins stattfinden für jung und alt zu Blütenfahrten oder „Weinreisen".

Torturm und Straße gehören zusammen und ergänzen sich zu einem harmonischen Bild, das der Freiburger mit Stolz Tag um Tag in sich aufnimmt und der Fremde beglückt bestaunt. Vielleicht kommt einmal die Zeit, da es für alle möglich sein wird, vom Turm aus die Straße und ihre Atmosphäre in sich aufzunehmen. -f.

Blick über Freiburg

Auszeichnung. Unteroffizier Egon Risch, Freiburg-Jähringen, Neuteichgasse 7a, wurde in Afrika mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

70. Geburtstag. Jakob Knobloch, Lehener Straße 21, feierte am 23. März seinen 70. Geburtstag.

Vortrag Dr. Benz. In der Reihe der „Freiburger Kulturvorträge" 1942/43 spricht am Freitag, dem 26. März, 19.30 Uhr, in den Kammerspielen (6. Abend) Dr. Richard Benz, Heidelberg, über „Die deutsche Romantik und die Musik".

Verwundete bei den Kleinen. Am Mittwochnachmittag besuchten 22 Verwundete aus der Schlageterkaserne den NSV.-Kindergarten, um bei den Kleinen einen fröhlichen Nachmittag zu verleben. Tante „Rosmarie" hatte mit ihren Helferinnen und den Schützlingen nichts unversucht gelassen, den Gästen die Alltagssorgen vergessen zu machen. Schöne Kinderlieder, fröhliche Spiele und Einzelvorträge der Kleinen wechselten ab und zeugten von der Arbeit der Betreuerinnen. Besonderen Beifall fanden der „Lustige Bub" und der „Kleine Hauptmann" mit seiner Kompanie. Auch eine leibliche Stärkung in Form von Kaffee und Kuchen wurde den Verwundeten verabreicht. NSV.-Ortsgruppenamtsleiter Knichel legte in seinen Ausführungen den Sinn und Zweck solcher Veranstaltungen dar und zeigte auf, welch beruhigendes Gefühl jeder Soldat in sich tragen dürfe, wenn er wisse, daß von seiten der NSV. alles getan werde, um dem höchsten Gut, der deutschen Jugend, jeglichen Schutz angedeihen zu lassen. Nachdem noch jedem Soldaten eine Gabe in Form von brauchbaren Gegenständen von der NSV. überreicht wurde, der Betreuer der Verwundeten den Veranstaltern seinen Dank ausgesprochen hatte und ein Abschiedslied verklungen war, machte sich die Jugend mit den Verwundeten sichtlich befriedigt auf den Heimweg.

Man merkt keine Absicht

Ausstellung von Näharbeiten im Frauenschaftshaus

Es wird allen gleich ergangen sein, die am Samstag und Sonntag im Frauenschaftshaus die ausgestellten Arbeiten der Nähschule der Abteilung Volkswirtschaft/Hauswirtschaft des Deutschen Frauenwerks, besucht haben: sie waren begeistert von dem Gedanken „Aus alt nach neu", der hier so tatsächlich verwirklicht wurde, daß nicht die geringste Spur einer Absicht zu merken war, wenn ein Kleider- oder Wäschestück so und so notgedrungen verändert werden mußte. Da sah man aus weißen, selbstgesponnenen Leinen-Bettüchern ein schickes Sommerkostüm, aus karriertem Bauernleinen — 150 Jahre alt, ein Erbstück der Urahne, die die Nähte noch von Hand nähte und die man beim Verarbeiten der Pietät und des Außergewöhnlichen wegen belassen hat, ein entzückendes Dirndlkleid! Ein großgeblumter Bettkissenbezug ergab einen Strandanzug und reichte auch noch als Bordenbesatz zu einem Nachthemd. Das Oberteil eines alten Herrenhemdes wurde zur reizenden Bluse mit bestickten Streublümchen, die nicht umsonst da waren: es sollten damit geflickte Stellen verdeckt werden! Aber so etwas wird einmal an dieser Stelle hier verraten und dann nie wieder. Der Junge, der nächstens den feschen Anzug tragen darf, aus einem Knickerbocker geschneidert, wird sich bestimmt sehr wohl darin fühlen! So wandert man von einem Stück zum anderen und ist immer überrascht über die gute Wirkung eines jeden. In Erinnerung ist vor allem ein Kleid aus 36 Einzelteilen, ein Wunderwerk an geduldiger und geschickter Arbeit. Nicht alle, die sich zu einem Nähkursus des Deutschen Frauenwerks anmelden, bringen die große Begabung mit, aber solche hätten die Anleitung der Lehrkraft, einer Schneidermeisterin, gar nicht nötig. Aber für alle die, die auf eine Hilfe und einen Ratschlag im Zuschneiden und Verändern angewiesen sind, ist diese Einrichtung der Nähschule von der seit Jahren eifrig Gebrauch gemacht wird, besonders in der heutigen Zeit, unersetzlich. sl.

Brücke von Front zur Heimat

Ein großes Erlebnis für die Haslacher / Zum Tag der Wehrmacht

Jedes Jahr begeht das deutsche Volk den Tag der deutschen Wehrmacht. Er ist seit der Wiedererstehung unserer Wehrmacht zur Tradition und zum Symbol geworden. Man erinnert sich immer wieder an die Tage vor diesem Krieg, wo überall in der Stadt Freiburg Veranstaltungen kleiner und großer Aufmachung in den Kasernen, auf den Plätzen, in den Straßen usw. stattfanden. Sie alle lockten die Freiburger heran. Tausende und aber Tausende Neugierige scharten sich um die Sehenswürdigkeiten. Diese Tradition hat sich auch während des Krieges erhalten und wird auch im vierten Kriegsjahr mehr denn je, ein Bekenntnis von der Stärke und Schlagkraft unserer Wehrmacht ablegen. Damit wird auch in diesem Jahr wieder eine Brücke von der Front zur Heimat geschlagen. Diese Brücke wird noch fester und größer durch die in den nächsten Tagen überall in unserer Stadt stattfindenden Vorträge bewährter Offiziere und Soldaten von der Front, die ihre Erlebnisse vom Einsatz berichten.

Den Auftakt bildete am Montagabend eine Veranstaltung der Ortsgruppe Freiburg-Haslach, zu der Ritterkreuzträger Leutnant von Föllersam eingeladen war. Der festlich geschmückte „Hirschen"-Saal, eine Stätte alten Kämpfertums — man erinnere sich an die Zeit vor der Machtübernahme, wo sich in jeder Parteiversammlung die Schar unerschütterlicher Nationalsozialisten um den Führer gruppierte — war wohl hierzu der geeignetste Ort. Schon lange vor Beginn waren die Reihen gefüllt. Vor allem aber war es die Haslacher Jugend, die der kommenden Dinge harrte. Kein Stuhl blieb unbesetzt und jeder leere Platz an der Wand oder auf dem Boden wurde ausgenutzt. Die Spannung wurde von Minute zu Minute größer. „Wie wird er wohl aussehen, der Ritterkreuzträger?" Die Jugend hatte schon kein Sitzleder mehr, und alle Augen richteten sich auf die Türe, wo Ritterkreuzträger v. Föllersam den Saal betrat. Mit langanhaltendem Beifall wurde er begrüßt. Die Haslacher Pimpfe, die um das Rednerpult angetreten waren, sangen aus Leibeskräften das Panzerlied.

In schlichtem und freiem Vortrag berichtete der Ritterkreuzträger von seinen Fronterlebnissen im Osten bei den Panzern, und jeder lauschte andächtig den Worten.

Für alle, die an diesem Abend teilnahmen, war es ein großes Erlebnis. Die Haslacher Jugend konnte sich lange nicht von Ritterkreuzträger v. Föllersam trennen. Sie alle mußten ihn noch aus nächster Nähe sehen und viele bekamen von ihm ein bleibendes Andenken — ein Autogramm. jo.

Rubens als Diplomat

Der Vortrag, den Professor Dr. H. G. Evers (München) am Montagabend im Rahmen der Veranstaltungen der „Kunstwissenschaftlichen Gesellschaft Freiburg im Breisgau" im Hörsaal 1 der Universität über das Thema „Rubens und die Geschichte seiner Zeit" hielt, betraf den Politiker und Diplomaten Rubens. Die Rolle die Rubens als politischer Mensch spielte, war wenig glücklich. Er war als ein viel zu offener Charakter, als daß er verstanden hätte, warum man eigentlich gerade ihn mit so delikaten Dingen beauftragte. Wie sehr er selbst bestrebt war, einen geraden und offenen Weg zu gehen, geht schon aus der Tatsache hervor, daß er nach den glücklichen Verhandlungen mit dem König von England sich schnurstracks zum damaligen holländischen Gesandten in London, Joachimi, begab und ihn über den Erfolg seiner Bemühungen orientierte. Privat natürlich. Aber Joachimi nutzte selbstverständlich diesen naiven Schritt des hochgeachteten Mannes weidlich aus, und die Folge war, daß England, das mit dem damals mächtigen Holland verbündet war, sich unmöglich durch seine Ständevertretung, übrigens ganz persönlichen, Einräumungen des englischen Königs anschließen konnte. Dies war das einzige Mal, daß Rubens selbständig Politik zu machen versuchte. Seine Auftraggeber werden wenig erbaut von diesem, seinem persönlichen Schritt gewesen sein, der aus indessen zeigt, wie klar Rubens sich stets als Sohn des Volkes fühlte, und wie sehr er glaubte, mit Offenheit und herzlichem Entgegenkommen zu seinem Ziel zu gelangen. Daß ihm das nicht glückte, ist weder sein Fehler noch sein Verbrechen, und wenn es selbst heute noch Leute gibt, die ihm seine naive und im Grunde völlig bedeutungslose Handlungsweise als Verrat an seinem Land und Volk anzurechnen versuchen, so sind diese eben nicht imstande, zu begreifen, daß Rubens als Politiker jenseits von allen realen Erwägungen stand, daß er nur das Gute seines Volkes wollte, und daß er im übrigen nie dazu berufen war, als Politiker eine Rolle zu spielen. Die Lichtbilder, die während des Vortrages gezeigt wurden, hatten insofern kein illustrativen Charakter, als ja vom Maler Rubens so gut wie nicht die Rede war. VdB.

Innerpolitisches aus der Schweiz

Am Sonntagmittag sprach im Ortsbann des VSS. in einer sehr gut besuchten öffentlichen Kundgebung im „Fahnenberg" Kamerad Fritz Bichsel über das Thema: „Nationalsozialismus und Marxismus im Kampf in der Schweiz". Kamerad Ernst Egli eröffnete die Kundgebung und begrüßte besonders die Schweizer SS-Kameraden, die in stattlicher Zahl erschienen waren. Nach dem Gedenken der toten Helden sprach Kamerad Bichsel, der dem Freiburger Ortsbann angehört, in umfassender Weise und an Hand ausgewählten und reichhaltigen Belegmaterials über das gestellte Thema.

Juden, Freimaurer und Marxisten würden heute das Schweizer Volk beherrschen, das in eine gefährliche und bedauerliche Stimmung gegen das deutsche Volk geführt werde. Wie es dazu kam, das wurde durch die Darlegung der Entwicklung der sozialistischen Partei in der Schweiz, durch die Einflußnahme der Juden auf das öffentliche Leben, auf Presse und Propaganda geschildert. Die erste sozialistische Zeitung „Der Sozialdemokrat" wurde von einem Juden geleitet. Durch einen gut funktionierenden Presseapparat wurde die Arbeiterschaft beeinflußt und die Kluft zwischen Arbeiter und Bürgertum immer größer, Zimmer mehr verlor, hauptsächlich nach den Auswirkungen des ersten Weltkrieges, das Parlament an Ansehen und Kraft, und die „Demokratie" wurde in der Schweiz zu einer Farce.

1933, nach der Machtübernahme in Deutschland, lubelten die Schweizer Sozialisten, da sie meinten, die deutschen Sozialdemokraten würden nach sechs Wochen die Nazis verjagen. Sie hatten sich aber geirrt. Die Erneuerungsbewegungen in der Schweiz nahmen zu, sie erhielten Zustrom aus allen Kreisen. Das führte zu einem Faschistenschreck der Marxisten. Letztere verwarfen ihr bisheriges Programm, stellten sich als große Eidgenossen heraus und schufen eine sogenannte „geistige Landesverteidigung". Man verband sich mit den Kapitalisten und den Kommunisten, um die nationalsozialistische Bewegung in der Schweiz zu erledigen. Wer gesinnungsmäßig für die Achsenmächte eintritt, hat mit allem zu rechnen bis zur Einkerkerung. Das Schweizer Volk sieht heute nicht mehr klar, da es dauernd von der Presse falsch informiert wird. Das Heer der Hetzer wird immer größer. Die Schweizer Nationalsozialisten sind aber nicht ausgerotten, sie warten auf den Tag, da eine bessere Einsicht in der Schweiz einzieht. Kamerad Egli dankte dem Vortragenden für dessen Ausführungen, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. -l.

Zur Verpflichtungsfeier

Den zur Verpflichtung kommenden Buben und Mädel sowie ihren Eltern hat der Kreisleiter aus Anlaß der Verpflichtung eine besondere Freude zugedacht. Es finden für sie Aufführungen von hervorragenden Filmen und einer Oper statt, in denen die Jugendlichen sowie ihre Eltern von ihm eingeladen wurden. Für die Buben wird am Donnerstag, 25. März, 10 Uhr vormittags, in den Friedrichsbaulichtspielen der Film „Der große König" aufgeführt; für die Mädel gelangt am Freitag, 26. März, 10 Uhr, ebenfalls in den Friedrichsbaulichtspielen der Film „Friedrich Schiller" zur Aufführung. Die Eltern dieser Buben und Mädel wurden zum Freitagabend in das Große Haus der Städtischen Bühnen eingeladen zu einer Aufführung der Oper von Albert Lortzing „Der Wildschütz".

Hausfrau für Dich!

Es gibt Orangen. Auf den Abschnitt A 33 der Nährmittelkarte müssen bis kommenden Samstag Orangen für Kinder, werdende und stillende Mütter und Kranke bestellt werden.

Parteiamtliche Bekanntmachungen

NSDAP., Ortsgruppe „Im Rotlaub". Die Sprechstunde des Ortsgruppenleiters fällt am 25. März aus. Am Freitag, 26. März, findet um 20.30 Uhr im Großen Hörsaal des Botanischen Instituts ein Dienstappell für alle Politischen Leiter statt.

Land der Kohlen, Erze und Sojabohnen

Mandschukuo als wirtschaftlicher Faktor / Neuland für Japans Tatkraft

Mandschukuo ist ein Beispiel dafür, daß Japan mit Recht seinen Führeranspruch bei der Neugestaltung Ostasiens verlangt. Hier wie auch in Nordchina ist es nur durch die tatkräftige Haltung und Gestaltung Japans möglich gewesen, den Frieden wiederherzustellen, ihn zu sichern und Ordnung zu schaffen. Gerade Mandschukuo zeigt, wie es Japan versteht, die noch schlummernden inneren Kräfte in den Ländern und Völkern des Fernen Ostens zu ersprießlichem Leben zu erwecken.

Zeichenerklärung: = Kohle, = Ölschiefer, = Blei, = Bauxit, = Gold, = Platin, = Eisenerz, = Kupfer, = Magnesit, = Zink, = Nickel, = Salz

Zeichnung: IWD.

Zehn Jahre erst besteht das Kaiserreich Mandschukuo, und ungeahnte Leistungen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet konnten hier unter der Anleitung und Führung Japans errungen werden. Dieser junge Staat gewährleistet heute nicht nur die Befriedung eines weiten Raumes, der früher ein Herd steter Unruhe und Ueberfälle von räuberischen Horden war, er sichert gleichzeitig Großostasien nach Westen hin.

Fast unbemerkt hat Mandschukuo einen gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung nehmen können. Mit 1,3 Millionen Quadratkilometern ist es so groß wie Deutschland, Belgien, Holland, Frankreich und die Schweiz zusammengenommen. Es liegt ungefähr in derselben geographischen Breite wie der Süden Europas und hat ein ausgesprochenes Kontinentalklima. Charakteristisch für die Pflanzenwelt sind unter anderem die reichen Waldbestände, für die Tierwelt Pelztiere (Zobel, Hermelin, Fischotter, Luchs, Dachs, Fuchs u. a.) und der Reichtum an Süßwasserfischen. Bewohnt wird dieses Gebiet von über 43 Millionen Menschen.

Es hat in den zehn Jahren seit der Proklamierung seiner Eigenstaatlichkeit rasche Fortschritte auf allen Gebieten gemacht. Die Erschließung der weiten Räume durch ein neues Verkehrsnetz, das schon bedeutenden Umfang angenommen hat, die Hauptzentren verbindet und noch in weiterem Ausbau begriffen ist, sind dafür ein Zeugnis. Auf diese Weise war es möglich, die Aufschließung der natürlichen Schätze des Landes als reiche Rohstoffquellen zu ermöglichen. Vor allem handelt es sich um reiche Kohlenvorkommen, die über das ganze Land verteilt sind und deren Umfang auf 15 Milliarden Tonnen geschätzt wird. Groß sind auch die Vorkommen an Oelschiefer, Kupfer, Blei, Eisenerz, Nickel, Zink. Dazu kommen noch Platin, Gold, Silber, Antimon und Schwefel, und vor allem Magnesit und Bauxit. Immer stärker geht die Förderung dieser Rohstoffkräfte durch die Regierung des Landes mit Unterstützung Japans, so daß Mandschukuo im Aufbau Ostasiens eine bedeutende Rolle spielt. Dabei trägt das Land in der Hauptsache einen agrarwirtschaftlichen Charakter mit großen Erträgen, vor allem an Sojabohnen, Weizen, Hirse, Mais, Baumwolle, Hanf, Flachs und Erdnüssen. Seine reiche Produktion an agrarischen Erzeugnissen ist im Zuge eines Fünfjahresplanes gesteigert worden, der seit dem Jahre 1937 zur Durchführung gelangt ist. Dieser wirtschaftliche und politische Fortschritt befähigt Mandschukuo auch künftig, einen bedeutenden Beitrag zu dem Werke der politischen und wirtschaftlichen Neuordnung Ostasiens zu leisten.

Wirtschaft in wenigen Zeilen

Herstellungsbeschränkung für Füllfederhalter. Die Reichsstelle Glas, Keramik und Holzverarbeitung hat durch eine Bekanntmachung vom 18. März 1943 auch die Herstellung von Füllhaltern in ihre Liste der Herstellungs- und Verwendungsverbote mit aufgenommen. Die Herstellung ist jedoch denjenigen Firmen weiter erlaubt, die eine ausdrückliche Herstellungsanweisung für kriegsnotwendige Zwecke erhalten. (Reichsanzeiger Nr. 65 vom 19. 3. 1943.)

Frauen als Führerinnen von Elektrokarren. Viele Betriebe sind dazu übergegangen, Frauen mit der Führung von Elektrokarren zu betrauen. Wie der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz in einem Erlaß mitteilt, dürfte diese Art von Frauenarbeit sich im Laufe der Zeit noch vergrößern. Die Arbeit ist für Frauen nicht ungeeignet, könnte aber unter besonderen Umständen doch zu gesundheitlichen Schädigungen führen. Deshalb sollen Frauen mit dem Fahren von Elektrokarren nur während eines verhältnismäßig kleinen Teils ihrer Gesamtarbeitszeit beschäftigt werden. Die Karren sind meist wenig gefedert und übertragen Erschütterungen ungedämpft auf den Körper. Auf holprigem Gelände sollen Frauen deshalb überhaupt nicht zum Führen von Elektrokarren zugelassen werden. Karren mit sogenannter Wippensteuerung verkrampfen die Körperhaltung und sind deshalb für die Benutzung durch Frauen auszuschließen. Werdende Mütter dürfen mit der Führung von Elektrokarren nicht betraut werden.

Nur noch drei Börsentage in Berlin. Nach einer Bekanntmachung des Börsenvorstandes in Berlin finden seit Montag, 22. März, die Börsenversammlungen der Wertpapierbörse nur noch am Montag, Mittwoch und Freitag von 12.30 bis 13.00 Uhr jeder Woche statt. Mit dieser Neuregelung des Berliner Börsenverkehrs ist jetzt Einheitlichkeit auch mit den Provinzbörsen hergestellt, bei denen bekanntlich schon seit einiger Zeit die Börsenversammlungen nur noch an den erwähnten drei Tagen stattfinden. Sie erfordern alle wie bisher zwei Punkte.

Badisches Gewerbeaufsichtsamt nun in Straßburg. Das Badische Gewerbeaufsichtsamt wurde von Karlsruhe nach Straßburg, Fischerstaden Nr. 7, verlegt und unter den Anschlüssen Nr. 27 867, 21 310 und 21 311 an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Geschäftliches außer Verantwortung der Schriftltg.

Halt — hier ist zweierlei gefährlich!

Hier sehen Sie einen Unglücksfall, wie er unter normalen Verhältnissen nur selten vorkommt. Keine gute Hausfrau wird — auch wenn sie eilig ist — beim Abtrocknen mit der Gabelspitze in das Wischtuch stechen. Und wenn es früher wirklich mal passierte, war es nicht so schlimm, denn unbrauchbar gewordene Wischtücher ließen sich ersetzen.

Heute im Kriege ist das anders. Die Hausfrau muß mit ihrem Aufwasch rascher fertig werden als sonst. Da müssen die Kinder beim Abtrocknen helfen. Die ungeübten Kinderhände stechen manchmal die Gabelspitzen in das Wischtuch — oft bleibt das Wischtuch auch dort hängen, wo die Glasur an Geschirr oder Töpfen abgesprungen ist. Oder das Geschirr ist noch nicht richtig sauber und wird nun einfach am Tuch abgeputzt. Die Wischtücher sind dann schmutziger als sonst — bis eines Tages die Hausfrau staunt: so viel Wischtücher habe ich doch im Frieden gar nicht verbraucht! 41226

Hier ein Weg, wie Sie mit der Hälfte der Wischtücher auskommen: Spülen Sie jedes Geschirr vor dem Abtrocknen noch einmal kurz in heißem Wasser! Dann wird es von allen Speiseresten gesäubert, die dem Aufwaschwasser noch anhängen. Es ist genug, wenn Sie sich einmal die Arbeit mit dem Aufwaschen machen. Warum sollen Sie noch ein zweites Mal später den Speiseschmutz aus den Wischtüchern waschen? Wissen Sie auch, daß viele Hausfrauen überhaupt keine Wischtücher brauchen, weil sie das gründlich gesäuberte Geschirr an der Luft trocknen? Vielleicht kommen wir überhaupt mit der Hälfte der Küchenwäsche aus! Denken wir nur daran, wie oft man in Gedanken die fertigen oder leicht angeschmutzten Hände einfach am Küchenhandtuch abwischt!

Offene Stellen

Führendes Spezialunternehmen d. Antriebsmittel für Kraftfahrzeuge sucht techn. Kaufleute z. Verwendung als Sachbearbeiter f. techn. Einkauf- u. Verkaufsabteilungen. Es wollen sich nur solche Herren melden, d. über Fachkenntnisse in Werkzeugen u. Werkzeugmaschinen verfügen u. in d. Lage sind, den anfallenden Schriftwechsel selbständig erledigen. Bewerbungen m. d. üblichen Unterlagen sowie Gehaltsanspr. erb. u. F. W. 194 an Ala Anzeigen-G.m.b.H., Frankfurt/M., Kaiserstr. 15. 34533

Maschinenfabrik im Ober-Elsaß in landschaftl. schöner Gegend sucht tüchtigen Vorkalkulator für den Ausbau der Arbeitsvorbereitung. Wohnung wird gestellt. Zuschrift. unt. Nr. 1565/9 an Ala Anzeigen, Straßburg/Els. erbeten. 37566

Kraftfahrer oder Beifahrer, evtl. kriegsbeschädigter, gesucht. Angebote an Franz Tittenberger, Fuhrhalterei, Lenzkirch i. Schwarzwald, Sommerbergstraße 4. 41460

Zuverl. bilanzs. Kaufmann, welcher den Betriebsführer vertreten kann, f. mittl. Bauunternehmen auf sof. oder später gesucht. Ang. u. B 52020.

Älterer Mann, der melken kann, zur Mithilfe in der Landwirtschaft gesucht. Zu erfr. unt. EB 124180.

Aelt. Mann, rüstig, für leichtere Arbeiten ganz- oder halbtags in Säckingen ges. Gärtnerei Bär. 41663

Junge, fleißig, ehrlich, womöglich schulentlassen, zu 6 Stück Vieh gesucht. Hammerer, Urach-Steiggrund üb. Donaueschingen. 190019

Gesunder Junge, der Lust u. Liebe zum Gärtnerberuf hat, zum Eintritt für Ostern ges. in gutgef., gemischt. Betrieb. Stephan Schlager, Gartenbaubetrieb, Ettlingen bei Karlsruhe. 40871

Ein der Schule entlassener, kräftig. Junge mit guten Schulzeugnissen kann auf 1. April in die Lehre eintreten bei Zimmermeister Christian Wenzler, Ferd.-Weiß-Straße 12, Freiburg. 160980

Junge (der Schule entlass.), auf 1. Mai (evtl. als Nüßrerlehrling) z. Mithilfe in einer Getreidemühle gesucht. Angebote unter Wa 166589

Weißzeugbüglerin (auch Anlernling), Maschinenwäsche, Mangeln, angenehm. Jahresposten, Geschirrspülerin (Maschine), ebenso Küchenmädchen zu, Mädchen nicht unter 18 J., ans Büfett z. Anlern. baldigst ges. Gaststätten „Alte Burg“, Freiburg. 52834

Bedienung, Köchin, Hausmädchen a. 1. April ges. Frau Sulzberger, Hotel Storchen, Lörrach, Telefon Nr. 2592. [illegible]

1 perfekte Köchin, 1 Beiköchin oder Kochlehrmädchen, 1 Büfettfrl. oder Büfettlehrmädchen, 1 Bedienung, zuverläss. mit guten Umgangsformen ges., jeweils Eintritt 1. od. 15. April. Ang. an Reichsbahnhofgaststätte Donaueschingen. 41562

1 Beiköchin, 1 Zimmermädchen, das auch im Bedienen bewandert ist, auf sofort gesucht. Kurhaus Friedenweiler, über Neustadt im Schwarzwald. 41568

Tüchtige, selbständige Köchin in angenehme Dauerstellung sofort od. später gesucht. Oskar Maisacher, Gasthaus zum Lamm, Waldshut. 40479

Anfangszimmermädchen f. bald. Eintritt gesucht. Kurheim Landhaus Schönblick, Friedenshausen-Obenhausen (Murgtal), Anruf Obenhausen Nr. 676. 41345

Frl. od. alleinst. Frau f. d. Kaffeeküche u. Haushalt z. sof. Eintritt ges. Konditorei Hans Kern, Frbg., Bertoldstraße 1. 41361

Zimmermädchen, sauber, auf 1. od. 15. April gesucht. Bahnhofhotel Schopfheim. 52803

Einf. äl. Frl. od. Frau zu frauenl. Frau ges. Familienanschluß. Zu erfr. unter EB 124448.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Haushalt, sowie ein tücht. Serviertochter zum sofortigen Eintritt gesucht. Gasthaus z. Krone, Grafenhausen, Schw. 41665

Fleißiges Mädchen für Haus- und Gartenarbeit in gepflegten Haushalt gesucht. Gelegenheit zum Kochen lernen geboten. Eintritt 1. Mai oder früher. Angebote unter B 52114.

Weibliche weibliche Kraft auf sofort gesucht. Strumpfreparaturbetrieb, Frbg., Bertoldstraße 32. 41554

Mädchen für Haus- und Landwirtschaft gesucht. Kiefer, Gasthaus z. Kranz, Rod, K. Waldshut. 41563

Aeltere Frau oder Fräulein, die selbst einen einf. kl. frauenlosen Landhaushalt mit etwas Landwirtschaft führen kann, nach Freiburg i. Br. ges. Angebote unter 13764 an Obaner, Anzeigenmittler, Freiburg i. Br. 41454

Frau oder Mädchen, zuverlässig, halbtags oder stundenweise in ruhig. Privathaushalt ges. Frbg., Karlsruhemarktplatz 1. 160059

Stunden- oder Halbtagshilfe ges. Zu erfragen unter HS 160109.

Haushaltshilfe für 2—3 Stunden vormittags zu ält. Ehepaar ges. Freiburg, Stadtstr. 4, II. 160290

Rentnerin, alleinsteh., oder Frau für Haushalt zu Herrn (Dauerstellung) in frauenlosen Haushalt gesucht. Bei Zuneigung Heirat. Zuschrift. unt. EB 124190.

Haushälterin, tüchtig, zuverlässig, in frauenlos. Haushalt (Praxis) für sofort oder später ges. Angebote m. Gehaltsanspr. unt. EB 85510

Tücht. ehrl. Haushilfe in Geschäftshaush. auf 1. 4. 43 ges. Wilhelm Thoma, Freiburg i. Br., Adolf-Hitler-Straße 54. 160649

Zuverläss., kinderliebend. Mädchen in Arzthaush. m. 3 K. v. 14 J. auf sof. o. spät. ges. Prof. Dr. Friedrich Keller, Freiburg i. Br., Mozartstraße 74, Tel. 6421. 41360

Erfahr., fleißige Frau v. ält. alleinstehenden Herrn zum Führen sein. Haushaltes auf 1. 4. evtl. später gesucht. Angeb. u. B 165669.

Mädchen für Haushalt u. Mithilfe im Geschäft gesucht bei Justina Brand-Maier, St. Blasien, Gemischtwarengeschäft. 41513

Zuverlässige Hilfe einige Stunden am Vormittag 2—3 mal in der Woch gesucht, evtl. auch nur für April. Zu erfr. u. HS 160279.

Schülerin ges. für nachm. zur Hilfe i. Haush. Hildegard Riesert, Frbg., Stadtstr. 57 (1—3 Uhr). 160319

Wer würde wöchentl. einmal Treppe spänen? (Privat.) Baselerstr. 8, II, Freiburg i. Br. 16028

Saubere Putzfrau wöchentl. einmal 3 Std. gesucht. Ang. u. B 162739.

Stundenfrau 1mal wöchentlich vormittags ges. Freiburg, Schwimmbadstraße 19, III. HS 161609

Halbtags- od. Stundenhilfe f. Haushalt ges. Angeb. unt. B 52121.

Lehrtochter, ehrlich, willig, die Lust und Liebe hat, den Konditoreiberuf zu erlernen, für sofort oder später gesucht. Konditorei Karl Steinmann, Frbg., Ad.-Hitler-Str. 185, Telefon 6464. 41469

Pflichtjahrmädchen, kinderlieb, bei vollem Familienanschluß in kinderr. Haushalt ges. Wilhelm Koch, Laufenburg, Rebhalde 20. 41377

Pflichtjahrmädchen gesucht. Märkt, Haus Nr. 36. 124409

Stellengesuche

Dr. jur. sucht Vertrauensstellung. Angeb. unt. B 302 an T. Schürmann, Anz.-Mittl., Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 12. 41497

Industriekaufmann, ungek. in gr. Organis. Unternehmen, Berlin u. Südwest, Gehaltsr. a. d. Geb. d. Industrie-Organis. (Arbeitsvorber., Lohnt., Kalkul.) sowie alle anderen mit der Verfügung zusammenh. Fragen verwaltungstechn. Art. Arbeitsw. u. betriebswirtschaftl. Wissen, sehr elastisch u. gew. in Verhandl. u. Verkehr, Endr. 40, sucht geeign. Posten, d. die Möglichk. gibt, i. Fähigkeiten einzusetzen. Angebote erbet. u. F. 2722 an: Anzeigengesellschaft, Frankfurt a. M., Roßmarkt 10. 41567

Kaufmann, erfahren, sucht zeitweise Beschäftigung, wie Buchhaltung, Steuererklärungen, Hausverwaltungen usw. Ang. u. B 52127.

Kaufm. Angestellter, verh., Freiburger seit 15 Jahren in bekannt. Bremer Markenartikelfirma tätig, Kenntnisse in Buchhaltung, Expedition, Maschinenschreiben sowie Werbewesen, sucht sich auf gesundheitl. Gründen zum 1. Mai nach Süddeutschland zu verränd. Angebote unter HS 160499.

Holländer sucht Anstellg. als Gutsverwalter, Landwirt. Erfahr. in trop. u. europ. Gärten u. Landwirtschaft. Angeb. unt. B 52137.

Suche Beschäftigung als Botengänge, Aushilfe oder sonstigen Vertrauensposten. Angebote unt. EB 124280

Früherer Gastwirt, 56 J. alt, sucht Stellung, auch in and. Branche. Kaution kann gestellt werden. Angebote unter B 52182. 52182

Kaufm. Lehrstelle für 16jähr. Jungen mit Höh. Handelsschulbildg. auf Ostern oder später gesucht. Am liebsten im Elztal. Angebote unter B 52110.

Buchhalterin, zuverlässig, mit guter Allgemeinbildg., 22 J., abschlußsicher, auch vertraut mit Kontenrahmen, Durchschreibe- und Maschinenbuchhaltung, perfekt Stenographie, sucht zum 1. April Stellung, evtl. in Kurhotel. Angebote unter EB 1264 an die Ala Anzeigen-GmbH., Saarbrücken, Eisenbahnstraße 15. 41498

Sekretärin (Abitur, Höh. Handelsschule, Büro-Praxis), mit allen Büroarbeiten vertraut, sucht Stellung in Freiburg oder Umgebung. Angebote unter HS 160949.

Kontoristin (Stenotypistin) m. all. Büroarbeiten bestens vertraut, sucht, vom Arb.-Amt zugelassen, Wirkungskreis im Hochschwarzwald. Angeb. u. B 52146.

Vertrauensposten von gewissenhaft., rüstig., alt. Mann für vormittags gesucht. Angeb. unter B 160259.

Suche Stelle als Arzt- bzw. Sprechstundenhilfe. Ang. u. HS 160259.

Fleiß. Bedienung sucht gute Stelle. Angebote unter HS 160109.

Tüchtige Büglerin sucht noch einige Kundenhäuser. Ang. u. HS 160009

Junges Fräulein, 17½ J., sucht Anfangsstelle für Büro. Höhere Schulbildung und 1 Jahr Höhere Handelsschule, gute Kenntnisse in Steno. u. Maschinenschr. Pflichtjahr abgeleistet. Bevorzugt technisches Büro oder wehrwirtschaftl. Betrieb in Freiburg oder Umgeb. Eintritt 1. Mai. Näheres zu erfragen unter B 167959.

Frl., 30 J., kfm. gebild., sucht pass. Stelle. Angebote u. EB 124369.

Dame, fleißig und zuverlässig, sucht Halbtagsarbeit in Büro. Perfekt im Maschinenschreiben. Angebote unter HS 169929.

Haushälterin sucht Stelle bei ält. pflegebedürftig. Herrn od. Dame. Angebote unter HS 161209.

Witwe, Anf. 50, gesund, frdl. Wesen, sucht ab Mai Tätigkeit in Küche u. Haus, evtl. bei Kindern. Frau Käte Riebel, Münster i. W., Hollenstraße 16. 41360

Junges Mädel sucht Heimarbeit f. 2 Std. nachm. (Schreibmaschine). Angebote unter B 165959.

Pflichtjahrstelle auf sofort gesucht. Zu erfragen unter EB 124329.

Zu vermieten

Für bombenbeschädigtes Ehepaar ist sof. doppelbettig. Zimmer (sehr geräumig) mit Kochherd u. allem Komf. zu verm. Deser., Duisburg (W.), Villa Waldebrunn 11. 168549

Möbl. Zimmer auf 1. April an Herren (Dauermieter) zu vermiet. Angebote unter B 52152.

Sl. 2-Z.-Wohnung m. Küche i. Neubau z. verm. Angeb. u. B 167989.

Mietgesuche

Größere Lagerräume, mögl. ebener Erde, etwa 100—150 qm, Umgeb. Frbgs. zu miet. gesucht. Ang. an G. Hoffmann, Großhandl., Freiburg, Ad.-Hitler-Str. 97. 34844

Wohnungstausch

Wohnungstausch Berlin. Tausche 3½-Z.-Komfortwohng. in Berlin-Westend, beste Verkehrslage, Miete 117 RM., gegen 3—4-Z.-Wohnung (evtl. Ringtausch). Zuschr. u. K. 64438 an Ala Berlin W 35. 51820

Biete sonnige 3-Z.-Wohnung (Herdern) gegen 2-Z.-Wohnung. Angebote unter HS 160829.

Geboten mod. 3-Zimmer-Wohnung, Bad, Etagenheizg., Terrasse. Gesucht komfort. 3-Zimmer-Wohn. mit od. ohne Mansarde, evtl. sehr große 2-Zimmer-Wohnung mit Mansarde. Angeb. u. HS 161679.

Gesucht 3-Zimmer-Wohnung gegen 4-Zimmer-Wohnung, auch große 4-Zimmer-Wohnung gegen 3-Z.-Wohnung in Säckingen od. Oberstäckingen zu tauschen, sofort oder auch später. Angeb. u. EB 90470.

Geboten moderne 3-Z.-Wohnung, Mansarde, Bad, Gartenteil, sonnige ruhige Lage. Gesucht 3—4-Zimmer-Wohnung unter gleichwertigen Verhältnissen. Angebote unter B 168819.

Drei Zimmer gegen 4-Z.-Wohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter B 160989.

Biete in Frbg. sonn. gr. 3-Z.-Wohn. Weimar i. Thür. Suche eine 4—5-Z.-Wohn. in Frbg. od. Umgeb. Neustadt, Kirchzarten oder Lörrach bevorz. Ang. u. B 160369

Berlin—Freiburg. Biete schöne 2½-Z.-Wohn. m. Bad, warm. Wasser, Zentralheiz., i. Westen Berlins, 58 M. Miete. Suche gleichwert. od. größ. in Frbg. od. Umgebg. Angebote unter HS 155399.

Einfache 3-Z.-Wohn. (Dachgeschoß) geg. gleichw. sof. zu tausch. ges. Norbert Brecht, Frbg.-St. Georgen, Bartlinstraße 51. 167919

Biete schöne sonn. 3-Z.-Wohnung (Wohnküche), Terrasse, Badezimmer (nicht einger.), G. Gart., Keller u. Speich., 2. Stock. Miete etwa 45 RM. Lage in Frbg.-Weh. Gesucht wird gleichw. sonn. 3—3-Z.-Wohn. alsbald od. spät. in Frbg. Zuschr. Angeb. mit genauer Beschreib. unt. B 165689.

Tausche 2 Zimmer, schöne Wohnküche, Mansarde, Badeeinrichtung, Garten, Freiburg-St. Georgen (Miete 35 RM.) mit 4-Z.-Wohn., Frbg.-Stadt. Ang. u. HS 161559.

Biete in Privathaus (Gutleutstr. 27, 1. Stock) schöne sonn. 3-Zimmerwohnung (Anbau) mit großer Wohnküche und gedeckter Küchenveranda. Miete nur 56 RM. Suche 3—4-Zimmer-Wohnung in der Stadt. Ang. u. B 168879.

Wohnungstausch. Schöne, sonnige, zentral gelegene 6-Zimmer-Wohn. mit Zentralheizung u. allem Zubehör, in Mülhausen i. Els., weg. Versetzung gegen gleiche 5— oder 6-Zimmer-Wohnung in Freiburg oder Umgebung auf sofort oder 1. Juli, auch Ringtausch, gesucht. Angebote unter B 52122.

Biete in Berlin, Roseneck, 4-Z.-Wohn. m. Nebengelassen. Monatl. Miete 180 RM. Suche in Freiburg oder Umg. 4—6-Z.-Wohn. mit etwas Garten, mögl. Einfamilienhaus. Ang. u. HS 161589

Wiesbaden-Süddeutschland. Tausche aus Kurgründen m. 3-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, Zentralheizung und Warmwasser, Mietpreis 63,50 RM., in günstigster Lage Wiesbadens, auch gegen einfachere Wohnung ähnl. Größe in Südwest- od. Süddeutschland, auch in kleinerem Ort oder ähnlicher Lage. Ang. u. B 52148.

Biete in Lörrach geräum. sonn. 4-Z.-Wohnung mit Bad usw. Suche in Freiburg (Wiehre oder Littenweiler bevorzugt) schöne 2—3-Z.-Wohn. m. Bad. Ang. u. HS 166819

Geboten wird in Mannheim 4 Z.-Wohn. m. Bad, Speisekammer, Mansarde, in guter Oststadtlage. Gesucht wird eine gleichw. 3—5-Z.-Wohnung in der Umgebg. von Freiburg od. auf d. Lande. Angebote u. B 167699.

Biete schöne 2-Z.-Wohng. mit eing. Bad, Loggia u. Mansarde 60.— RM. 3-Z.-Wohng. m. Bad, möbl. im 2. Stock. Ang. u. EB 124359.

Suche Wohnung, mindestens 4 Z. Biete auf Wunsch schöne sonnige 6½-Z.-W. in Berlin, gr. Balkon, k. Gart., Grünlage, Kiefern, Adlergestelle-Forst, Wohnungsnr. 3. Stock. 167089

Tausche 3-Z.-Wohng. in Säckingen gegen 2—3-Z.-Wohng. in Lörrach. Zu erfr. Bäckerei Kaiser, Lörrach, Adolf-Hitler-Straße 201. 124279

Zu verkaufen

Wolfsmangel fabrik. 18.—, Baumhandkarre (Messing) 6.—, 1 Leseregal 4.—, 2 Thermosflaschen 1.80 u. 2.50, zu verk. von 10—12 u. 4—5 Uhr. Ernst Kanter, Frbg., Schwimmbadstraße 12. 161909

Kinderbettstelle, gebr., 12.—, Kinderwagen, gebr., 25.—, zu verkauf. Zu erfragen unter HS 165519.

Großes Büfett mit Marmorplatte, 400.—, Kredenz mit Spiegelaufs. und Marmorplatte 180.—, sowie Schreibtisch 280.—, zu verkaufen. Sütterlin, Kümmingen, Telefon EB 1280. 80599

Trauerkleid, mod., 100×125, Damenportrait (Pastell), Madonna, Heiligenbildnis, ca. 1650, Prachtgemälde, 180×120, aus der antik. Sage, alt, preiswert zu verkauf. Schriftl. Antr. u. HS 161759.

19 juristische Fachbücher, wie Staudinger, Kommentar zum Handelsgesetzbuch u. a., auf Nachlaß preiswert: für zusammen 35 RM. zu verk. Zu erfr. Tel. 2181 Freibg. 161779

Gehrock, Gr. 48, gut erh., zu verk. Preis 70 RM. Freiburg, Marienstraße 13, 2 Treppen. 161889

Kassenschränke (Spezial-Sicherheitsschlag), chemische Kaffee (Stiftskaff), aus dem Kaffwerk Hammer, Nur (Oberelsaß). 41491

Kunstseiden, 30—60 Str., zu verkaufen. Johann Denzlinger, Hugstetten, Haus 79. 168459

Ausputzrüben, 60 Ztr., zu verkaufen. Waltersweiler, Haus 92. 41570

Graues Damenkostüm (alt), Gr. 42, zu verkauf., nur werktags von ½1 bis ½2, 36 RM. Scheffelstraße 7, parterre. 161459

Stempel, Schilder rasch und billig. K. Sieber, Frbg., Unterlinden 4.

Schöne Kaffeesammlung wegen Todesfall zu verk. Zu erfr. u. B 160949

Geige, 300 RM., zu verk. Angebote unter HS 160469.

Gl. Gummimantel 15 RM., Frack 25.—, Kochbuch für Kelche, Küche 7.—, Sparplatte für Kohlenherd, Gr. 22 Zentimtr. 3.—, Glasglocke für Nachttischlampe 2.—, zu verk. Frbg.-Kreuzer-Straße 5. 165849

Alte Geige für 250 RM. zu verk. Eugen Obr., Freiburg i. Br., Kartäuserstraße 29. 139929

Weißer Kinderfahrwagen, gut erhalten, zu verk. 30 RM., Freiburg, Hummelstr. 15 I. Anzusehen nur vormittags. 159939

Sofa, 2 Sessel, rot. Plüsch, 250 RM., zu verk. Zu erfr. u. HS 169399.

Höhenapparat mit Schattenempfänger u. Batterie, neu, für 100 RM. zu verk. Zuschr. erb. u. HS 162819.

Neues mod. Dampfbügeleisen, 32 RM., zu verk. Ang. u. HS 162469.

Alt. Uhr (25 cm), reparierb., zwei pass. Leuchter u. Tintenschreiber, alles Bronze u. Achat. Preis 40 RM. Zu erfr. unt. B 167399.

Hafenbad, dreiteilig, gut erh. u. eine w. Wiener Hütte, chromiert, 12 Mon. alt, belegt. z. vk. Zu erfr. Grenzach, Schulstraße 4. 124299

Dickrüben, 150 Ztr., zu vk. Wallersbingen, Leipzigerstr. Haus 235. 41601

Gute Klavieranoten z. verk. von 0.50 bis 2.50. Zu erfr. u. HS 162179.

Klavier, gut erhalt., für 400 RM. z. verkaufen. Angeb. u. HS 167799.

Bettdecke, neuw. gel. 70 RM., Vorhangstoff, 50 RM., zu verk. Zu erfragen unter HS 162899.

100 Ztr. Runkelrüben zu verk. K. Simon, Dienaus b. Frbg. 162389

Gitarre zu verkauf., 45 RM. Frbg., Bromberstr. 5, part. 162069

Weißüberdecke od. Matratze zu verk. 30 RM. zwei Wiener, Freiburg, Herrenstraße 3, V. 160619

Goethe-Ausgabe, 16bändig, gut erhalt., Cotta'sche Verlagsbuchhandlung 1867, 100 RM., sowie eine Partie Bücher, Volksbücher usw., für 10 RM. abzugeben. Angebote unter B 166179.

Schwarzer Kochherd, gut erhalt. mit Wasserschiff, zu verk. Preis 50.— Colmanz, Schafstädt. 41604

Neues Zwillingsbausteiner zu verk. 20 RM. Frbg., Adolf-Hitler-Str. Nr. 312. I. 16679

Kaufgesuche

Briefmarkensätze zu kaufen gesucht. Angebote unter B 159869.

Herrenmöbel, gut erhalten, gesucht. Frau Ackerl, Freiburg, Glümerstraße 60, Tel. 8257. 41189

2 Holzbettstellen mit Rost, gut erhalten, dringend gesucht. Angeb. unter HS 161869.

Damen-Staubmantel, Größe 46, zu kaufen ges. Ang. u. B 166679.

Violinkasten, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. u. HS 161829.

Kindersportwagen, gut erh., gesucht. Angebote unter HS 161529.

Kindersportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Fritz Fräker, Freiburg, Kanalstraße 2. 166449

Etwa 5 Ztr. Dünmb, 2 Ztr. Mais zu kaufen ges. Ang. u. B 166439.

Damenkleider, mod. Form, mögl. ebüg. (Umschlagsform), gegen gl. Bewährung dringend zu kauf. ges. Angebote unter B 166689.

200—300 Zentner dürre Handwellen zu kaufen gesucht. Preisangebote an Josef Brecht, Landw., A.-Stetten, Nudgasse 16. 124179

3000 Ziegelsteine zu kaufen gesucht. Retzwell bei Emmendingen, Haus 77. 166729

Radio, 220 Volt, Wechselstrom, und Taschenkamera, Schmalfilmapparat zu kauf. ges. Ang. u. B 166759.

Eisschrank (mittl. Größe oder kleiner) zu kauf. gesucht, evtl. Tausch geg. Waschtisch für Kleid. Keller (leicht beschädigt). Mitteilung an Frau G. Weckert, Freiburg, Kronenstraße 33. HS 161699

Staubsauger, 220 Volt, neu oder neuwert., ges. Ang. u. EB 90172.

Antike Kommode oder Sekretär zu kaufen gesucht, evtl. Tausch gegen reinwoll. Herrenanzugstoff, gegen Aufzahl. Tel. Lörrach 4719. 80599

Handleiterwägelchen zu kaufen ges. Angebote unter EB 124219.

Koffergrammophon mit oder ohne Platten zu kaufen ges. Angebote unter B 117299.

Kindersportwagen, gut erhalten zu kauf. gesucht. Hildebrandt, Freiburg, Am Lindbühl 4. 166299

Holzbett, weiß, mit od. ohne Waschtisch u. Nachttisch, zu kaufen ges. Evtl. Tausch geg. Koffergrammophon mit Pl. Ang. u. B 166419.

Chaiselongue, Couch oder Rost zu kauf. ges., evtl. Tausch geg. Koffergrammophon. Ang. u. B 166489

Hochzeitsanzug, gut erhalten, mittl. Größe, ges. Ang. u. B 166409.

Brennholz zu kaufen, ges. Wolfenweiler, Haus 92. 41573

Spieltische, grau, mittl. Gr., zu kaufen gesucht. Angeb. u. B 166629.

Kohlenherd, gebraucht, gut erhalten, gesucht. Angeb. unter HS 162179.

Dickrüben, 1—2 Wagen, zu kaufen gesucht. „Adler-Hof“, Lenzkirch, Telefon 229. 80918

Staubsauger, sehr gut erh. 220 V. zu kaufen ges. Tausche evtl. gegen Schenkkorb f. Hommerfeld (Anzahlung). Angeb. u. EB 177209.

Schönes Wohnzimmer, evtl. Büfett, Tische, möglichst gepolstert, Teppich für Wohnzimm. 2½×3 Mtr. od. 3×3 Mtr., sowie ein schöner, gut erh. Teebüfett und Schreibtisch zu kaufen gesucht. Für Liebhaber habe evtl. gute Sammlerbriefmarken. Ang. u. EB 90171.

Runkelrüben, etwa 20—30 Ztr., gesucht. Alfons Jetter, Waldkirch i. Br., Bismarckstr. 3. 41573

Kaufe oder tausche: Photo 6×9, Optik 4,5, mit Zubehör u. Material, oder Motorradlederhose, Gr. 48, geg. gute Schreibmaschine, wenn auch kleinere Reparatur vorhand. Angeb. an Erich Rottinger, Wyhl, Amt Säcking., Kirchstraße 1. 41569

Kinderfahrwagen, gut erhalten, zu kaufen ges. Ang. u. B 52136.

2 Gartenstühle, rund oder eckig, zu kaufen gesucht. Ang. u. B 52135.

„Knigge“, Umgang mit Menschen, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Ba 80888.

Heizplatte od. elektr. Herd, 220 V., zu kaufen ges. Heizplatte, 120 V., kann in Tausch gegeben werden. Pfarrhaus Öflingen über Säckingen. 41511

Mädchen-Schuhe, gut erhalten, zu kaufen ges. Ang. u. B 52145.

Herrenfahrrad, gut erhalten, gegen gute Bezahlung zu kaufen ges. Zu erfragen unt. B 52144.

Brennholz wird zu kaufen gesucht. Herbolzheim, Hauptstr. 65. 151969

Langes Brautkleid, Gr. 44, zu kaufen gesucht. Angeb. u. HS 161969

Puppenwagen, gebraucht, ges., evtl. im Tausch geg. Schrankgrammophon mit Platten. Angeb. unter B 166909.

Kleiner Küchenherd u. Gasherd od. Ofen, zu kf. ges. Ang. u. B 165759

Gl. Ofen, gut erh., zu kauf. ges. Angebote unter B 165909.

Suche Kinderbettrad od. -fahrrad. Hollander, auch reparaturbedürft. Angebote unter B 161969.

Mod. Küchenschrank, Staubsauger u. Roberbütt. ges. Ang. u. B 165759.

Geigenkasten od. -Hülle zu kaufen gesucht. Angeb. unt. HS 159219.

Radioschrank u. 1 Kunstschrank, 220 V., zu kauf. ges. Ang. unt. B 165769.

1 ¾ H.-Reisbiegel, Gr. 42, für den Reitunterricht zu leihen od. kauf. gesucht. Angeb. u. B 165399

Wärmeschrank, Kaiserer, mögl. m. Schiebetüren. Ang. u. B 52085.

Schließkorb, mittelgroß, od. Reisekoffer, gut erhalt., zu kaufen ges. Angebote unter HS 160299.

Kindersportwagen, gut erhalten, zu kaufen oder gegen gr. Pelzmantel (Gr. 42) zu tauschen ges. Angeb. unter HS 160299.

Suche gut erh. Kohlenherd oder komb. Grudeherd-Kohle-Herd zu kauf. oder zu tausch. geg. komb. Kohle-Gasherd. Angeb. u. HS 161459.

Kinderfahrwagen, neu oder gebr., zu kauf. ges. Ang. u. HS 163839.

Sportjacke, gut erh., Gr. 42—44, mögl. hell-bl., zu kaufen gesucht. Angebote unt. B 52118.

Uebergangsmantel, schw., gut erh., Gr. 52, ges. Ang. u. B 166629.

Hohner-Ziehharmonika zu kauf. ges. Angebote unter B 166449.

Sportanzug, gut erh., Gr. 46—48, zu kauf. ges. Angeb. u. B 166469.

Dezimalwaage gesucht. Ortsbauernführer Weiß, Tunsel. 37549

Runkelrüben (Futterrüben), 100 bis 200 Ztr., verlangen. Rebekarten, gesucht. Otto Kaeb, Tommerandhöfl., Kreis Waldshut. 41002

Kindersportwagen, gut erhalten, zu kaufen ges., evtl. Tausch gegen gut erh. Herrenschuhe, Gr. 41/42. Angebote unter B 117149.

Jagd- und Sportwaffen, Pistolen, Feldstecher, Kleinkaliber, Gebläse, kauft H. Malecki, Freiburg i. Br., Salzstr. 47, Fernruf 2315. B 41560

Kleine Bildchen (Inhalt 18—30 Gramm), auch Armbanduhren, zu kaufen ges. Ang. u. B 166659.

Klavier zu k. ges. G. Zimmermann, Grenzach, Rheinstraße 27. 41662

Nähmaschine, gut erh., sowie ein Bücher- od. Küchenschrank zu kaufen gesucht. Ang. u. EB 124539.

Grammophon, gleich welcher Art, zu kaufen ges. Ang. u. EB 124589.

Hobelbank kauft Ad. Deutsche, Rheinfelden, Reinhard-Heydrich-Str. 3 (ehem. Ob. Kanalstr.). 121149

Kleiderschrank, groß, guterhalt., zu kaufen gesucht. Ang. u. B 162289

2 Deckbetten, 2 Kopfkissen, Gardin., 1 Regulator von Schwerfriesenbelkabinen zu kaufen gesucht. Angebote unter B 117179.

Kinderfahrradwagen (mdbl. Verdeck) gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 117169.

Tausch

Sportjacke, grau, hr. Sporthose, getragen, gegen Anzug, Gr. 48, zu tauschen. Ang. u. B 166539.

2 Eisentreppen u. sonstiges Alteisen abzugeben. Gesucht werden zwei Eisenstangen (Doppel-T-Eisen) v. 2½ Mtr. Länge, für Turnstange. Freiburg, Silberbachstr. 5. 41579

Biete Kletterweste, Windbluse, 2 wß. Blusen, gegen eleg. Handtasche. Angebote unter HS 161619.

Biete Kinderbett, Hartholz, 130×80. Suche 2 große Reisekoffer. Angeb. unter HS 161659.

Herren-Schaftstiefel, gut erh., zwieg. Gr. 43, zu tausch. gegen gleichen Gr. 45. Zuschr. u. B 52130.

Biete H.-Halbschuhe, schw., Gr. 39, Tüllstore mit seid. Uebergardine, Fenster-Schals, Gardinen, orang. bunte Tischdecke, 120 Zentimtr. gestickte Tischdecke, 120 Zentimtr., Sofakissen (Handarbeit), brauner Damenmantel, Gr. 42. Suche gut erh., weiß. Kleiderschrank, mod. Damenschuhe, Gr. 40, schw. oder braun, bess. Tischdecke (Handgewebe), Springform, Fleischwolf, Couch oder Chaiselongue. Zu erfragen unt. HS 161729.

Kindsbadewanne u. gr. Kindmantel, gut erhalten, gegen Kleiderschrank (evtl. Aufzahlung) zu tausch. gesucht. Angebote unter HS 161719.

Biete Radio (Philips), neu, Wechselstrom, 110—220 Volt, geg. Einwattlampen, 60—120 Watt. Bälz, Freiburg, Schusterstr. 16, viermal läuten. 161819

Nachtschuhe, br. Halbschuhe Gr. 36, evtl. schöne Kristallbowle gegen Handkoffer zu tauschen. Angebote unter B 117189.

Kinderfahrwagen m. Korbdach, sehr gut erh., geg. gut erh. Pelzmantel, Gr. 42, mit Aufzahl. zu tr. ges. Angebote unt. B 165979.

Biete Luftdruckpumpe, fast neu, Gr. 28, u. gut erh. Gr. Pumpe, Gr. 40. Suche gr. Pumpe Gr. 39, Frbg., Adlerstr. 50, I. Tel. 9877. 165719

Tausche H.-Armbanduhr gegen gut erhalten. Damenfahrrad, evtl. Aufzahlung. Ang. u. B 165789.

Liegenschaften

Suche gut. Haus m. gr. Obstgarten, auch Obstgut sonstig in Frage. Bargeld bis 100 000 RM. verfg. Für Objekte aller Art habe ich viele vorgemerkte Käufer. Gg. Ortolf, Makler, Singen, Am Graben 32, Fernruf 2411. 41391

Schreinerwerkstatt mit Einrichtung, in einer Bodenseestadt, mit 2-Z.-Wohnung mit Küche, sof. zu verpachten. Suche laufend Objekte all. Art: Kauf, Tausch, Pacht, Miete. Gg. Ortolf, Makler, Singen, Am Graben 32, Fernruf 2411. 41297

Schönes Landhaus (mit mindestens 5 Zimmern od. mehr) u. Garten zu kaufen od. mieten ges. Evtl. auch Tausch mit schöner 4½-Z.-Wohnung in München möglich. Angebote unter B 34297 an Ala München 11. 41521

Hauskauf, evtl. Wohnungstausch. In groß. Haberer Bahn Fulda ist ein Anwesen mit 10 Räumen, Vorgarten, Hausgarten, anliegend. Wiese, Nebengelasse usw., paßt für Erholungsheim, Arztpraxis od. dgl., gegen kleineres Haus (Landhaus) in schöner Lage zu verkaufen. Evtl. auch zur beiderseit. Wohnungstausch. Anfragen unter B 52117.

Wochenendhaus oder Berghütte, u. U. auch ohne Grundstück, ges. Kräuterhans Engler, Freiburg-Littenweiler, Tel. 1409. 41565

40 Ar Ackergelände (eingezäunt) bei Oflingen günstig zu verpachten. W. Fischer, Frbg. Karlstr. 15. 161059

Einige Ar Gartenland in Frbg.-St.-Georgen zu pachten gesucht. Angebote unter HS 161029.

Hauskauf und -Verkauf, Hausverwaltungen. W. Schreitmüller, Inh. G. Schlosser, Immob., Freiburg, Adolf-Hitler-Str. 145. 41539

Gutshof, auch mit Wohnungen od. mit Landwirtschaft, 1—5 K., zu kaufen gesucht. W. Schreitmüller, Inh. G. Schlosser, Immobilien, Adolf-Hitler-Str. 145. 41594

Nähmaschine zu 150 RM. zu verkaufen, und eine alte Maschine und ein Eisenbahnzubehör zu kaufen gesucht. Zuschr. an Postfach 9, Donaueschingen (Baden). 166789

Welche perfekte Schneiderin nimmt noch gute Kundschaft auf (3 Erwachsene.) Arbl. Zuschriften erbeten unter HS 161909.

Villa od. Landhaus i. schön. Gegend, etwa 7 Zimm., Küche, Zubeh. u. Garten, Preis 70 000 M. bar (in absehbarer Zeit freiwerdend), zu k. ges. Heinr. Fischer, Hellweg 65, Kr. Ratzeburg 1, Hans. 41565

Kleines Häuschen (etwa 4 Zimmer) mit ans. Obst- u. Gemüsegarten zu kaufen ges. Ang. u. EB 90175.

Schönes Haus zu kauf. od. zu mieten gesucht. Ang. u. Sche. 80868.

Haus evtl. mit Werkst. od. kl. Anwes. zu k. ges. A. Keller, Aurimannen-Schw., Brunstr. 7. 41664

Heirat

Vegetarierin, Ende 40 m. gt. Charakter, lebensfroh u. warmherzig, naturl., Gartenfr., gd. Erfahrn., tücht. Hausfrau, sucht gebildeten Ehegefährten. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter B 160579.

Welche anständiges Mädchen im Alter von 20—30 Jahren zwecks Heirat kennenlernen. Besitze ein schuldenfreies Wohnhaus, schuldenfrei, in der Nähe vom Bodensee. Zuschriften unter B 160159.

Heirat. Dame, 60 Jahre, mit edlem Charakter, bescheiden, sparsam, blonder Beruftätig, sucht sich mit älterem Herrn zu verheirat. Beamter bevorz. Diskretion zugesich. Zuschriften unter B 166229.

Verloren

Brauner gestreifter Schirm (Knirps) am 21. 3. abds. im Walde „Schlen“ (Zähringen) liegen gelassen. Der Finder wird gebet., ihn im „Schlen“ od. Fundbüro, Frbg. geg. Belohnung abzugeben. 16473

Garderobe-Hutablage aus Messing verl. auf d. Fahrt v. Obser nach Hinterzarten. Angaben an A. H. Tietsche, Frbg., Belfortstr. 22. 41728

Gold. Gliederarmband verl. am 16. od. 17. 3. v. Emmendinger Str. zur Stadtmitte. Abzugeb. gegen Belohn. Fundbüro Frbg. od. Emmendinger Str. 36, III. l. 179229

Gold. Damenarmbanduhr verl. am 17. 3. um 19 Uhr im Zug v. Weil bis Lörrach. Abzug. geg. gute Belohnung auf dem Fundbüro in Weil. 124513

Taschenhündin zugelaufen. Abzuhol. bei Fussenhirn, Herden, Bähner Nr. 1. 170059

Aus der Familie

Statt Karten! Am 6. 3. 1943 wurde uns eine kleine **Gerid** geschenkt. **Gudula Fuchs** geb. Ganter, **Rupprecht Fuchs** Oberleutnant, z. Zt. Wiener-Neustadt, Kriegsschule. 41669

Unser drittes Sonntagskind ist angekommen, **Margot Thea.** In dankbarer Freude: **Else Schaub** geb. Modlepacher - **Hans Schaub,** Orthopäde, Freiburg i. Br., Zähringer Straße 9, 21. März 1943. 170035

Dieter Otto. Unser Stammhalter ist angekommen. In großer Freude: **Irmgard Schurr** geb. Barth (z. Zt. Lorettokrankenhaus) - **Otto Schurr,** z. Zt. i. Felde. 22. März 43. 131166

Hilda Trimpin - Emil Rieger, Ogefr., z. Zt. im Felde, grüßen als Verlobte. Ehringen-Kirchen - Freiburg, im März 1943. 131489

Als Verlobte grüßen: **Nelly Felber,** z. Zeit R.A.D. - **Heinrich Hermann,** Ogefr. z. Zt. Wehrm., Rheinfelden, im März 1943. 121186

Als Verlobte grüßen: **Trudel Müller,** Karlsruhe - **Heinz Sause,** Freiburg. Karlsruhe, 21. März 1943. 168864

Mein innigstgeliebt. Lebenskamerad, unser herzensguter Papi, Sohn, Schwiegers., Bruder, Schwager und Onkel

RICHARD GUTJAHR
Leutnant u. Kompanieführer, Inh. d. E. K. 1. u. 2. Kl., der Ostmed.- & Sudetenmed. u. d. silb. Inf.-Sturmabzeichens

fand in schweren Kämpfen südwestlich Kursk kurz vor Vollendung seines 29. Lebensjahres den Heldentod.

Freiburg, 18. März 1943. Wenzingerstr. 60. 41637

Im Namen aller Angehörigen, in tiefer, stiller Trauer: **Frau Anny Gutjahr** geb. Schneider und Kinderle **Gerz** und **Ralf.**

Wir trauern um unseren beliebten u. treuen Mitarbeiter u. Arbeitskameraden, dem wir stets ein ehrendes Gedenken bewahren werden.
Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma Carl Fabel.

Schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß mein lieb. Mann, Sohn, Schwiegersohn, unser Schwager und Onkel

Obergefreiter HELMUT REINHARDT

am 2. 2. 43 im Alter von 32 Jahren bei Leningrad für seine geliebte Heimat den Heldentod erlitt. 41763

Freiburg, 20. März 1943. Guntramstraße 41.

Im Namen aller Trauernden und in tiefem Schmerz: **Frau Maria Reinhardt** geb. Sack.

In treuer Pflichterfüllung fiel im Osten am 22. 2. 43 an der Spitze seiner Kompanie

Dipl.-Ing. EBERHARD LAUCK
Leutnant u. Führer einer Pi.-Komp., Inh. d. E. K. 2. Kl. u. des Kriegsverdienstkr. 2. Kl.

Im Namen aller Hinterblieb.: **Nanna Lauck** geb. v. Freyhold mit **Armgardlein.** 41692

Freiburg i. Br., Holbeinstr. 8.

Dem verehrten Betriebsführer seiner Gefolgschaft u. dem unersetzlichen Teilhaber bewahrt in tiefer Trauer ein ehrendes, treues Gedenken
Brenzinger & Cie.

Nach Gottes unerforschlichem Willen erlitt unser lieb., gt., hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter Bruder, Neffe, Vetter und Bräutigam

HELMUT OTTO KESSLER
Ogefr. in ein. Reiterschwadr., Inhaber der Ostmedaille

im Alter von 24½ J. den Heldentod. Bei einem Sturmangriff vor Welikije Luki schw. verwundet, starb er auf dem Hauptverbandplatz am 24. 1. 43 für seine geliebte Heimat. Sein sehnlichster Wunsch, seine Lieben wiederzusehen, sank mit ihm ins Grab.

Hüsingen, 20. März 1943.

In tiefem Leid: **Otto Keßler,** Hauptlehrer, u. **Frau Hilda** geb. Schwarzwälder; Ogefr. **Günter Keßler,** z. Zt. i. F.; **Richard Keßler; Else Glasstetter,** Braut. 83626

Trauergottesd. am 28. 3., 14 Uhr, in d. Kirche zu Steinen.

Schmerzlich traf uns d. Nachricht, daß unser lb. Sohn, Bruder, Schwager

FRANZ RUDIGIER
Gefr. in einem Grenad.-Regt.

seinen am Vortage erlittenen schweren Verletzungen bei d. Kämpfen im Osten den Heldentod erlitten hat. Auf einem Heldenfriedhof wurde er zur letzten Ruhe gebettet.

Bonndorf, 22. März 1943.

In tief. Trauer: **Familie Martin Rudigier,** Bahnarbeit. a. D.

Das 1. Seelenopfer Freitag, 26. 3., in Bonndorf.

Unfaßbar schwer traf uns die Nachricht, daß mein innigstgeliebt., herzensguter Mann, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Pate

Ogefr. FRANZ WIENOLD
Inh. des E. K. 2. Kl. und der Ostmedaille

im Alter von 39½ J. bei Noworossijsk am 22. Febr. für seine gel. Heimat d. Heldentod fand. 41740

Pfullingen, Kollnau, 22. 3. 43.

In tiefer Trauer: **Frau Anna Wienold** geb. Schwarz; Ogefr. **Gustav Wienold,** z. Zt. i. F., u. **Fam.,** sowie **Anverwandte.**

1. Seelenamt am 26. März, 7.15 Uhr.

Wir betrauern einen fleißigen u. treuen Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Betriebsführung u. Gefolgsch. der Kollnauer Baumwollspinnerei u. Weberei in Kollnau.

Wir erhielt. d. schmerzl. Nachricht, daß uns. lieb. Sohn, Bruder, Schwager

JOHANN HÜGLE
Gefr. in einer Radf.-Schwadr.

bei den schweren Kämpfen bei Noworossijsk am 17. Febr. sein Leben für die geliebte Heimat dahingegeben hat.

Heimbach, 22. März 1943.

In tief. Trauer: **Frieda Hügle** geb. Himmelsbach; **Familie August Hügle,** Obf.; **Familie Franz Hügle; Elisabeth Hügle; Theodor Hügle,** z. Zt. i. F.; **Friedrich Hügle,** z. Zt. i. F.

Unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

BERNHARD PHILIPP
Gefreiter i. e. Geb.-Jäg.-Regt.

ist am 5. März 1943 im Osten gefallen. 40486

Waldshut, 20. März 1943.
Fam. Philipp, Buchdruckerei.

Bitte von Beileidsbesuchen absehen.

In treuer soldatischer Pflichterfüllung fiel am 29. Jan. 1943 westlich Woronesch unser lieber ältester Sohn u. Bruder

Forstkandidat BERNHARD SCHMIDT
Oberltn. u. Adjutant i. e. Art.-Regt.; Träger d. E. K. 1. u. 2. Kl., d. Ostmed. u. d. Krimschildes aus den Kämpfen in Frankreich, Griechenland u. im Osten

Ein hoffnungsvolles, den Naturwissenschaften geweihtes jg. Leben hat in seinem 27. Jahre durch seine Hingabe f. Deutschland u. seine geliebte engere Heimat Krönung und Vollendung gefunden.

Heilbronn a. N., Kaiser-Wilhelm-Pl. 11, **Riegel,** 19. 3. 1943.

In tiefem Leid: **Dr. Karl Schmidt** u. **Frau Gertrud** geb. Haueisen; **Walter Schmidt,** Oberltn. im Felde; **Hella Maria Schmidt.**

Im Kampf gegen den Bolschewismus fiel mein guter Mann, unser treubesorgter Vater im Alter von 52 Jahren

Pg. RICHARD GRUBERT
Hauptwachtm. d. Sch. d. R.

für Führer, Volk und Vaterland. Auch er gab sein Leben, damit Deutschland lebe!

Freiburg i. Br., Bertoldstr. 20.

Frau Liesel Grubert geb. Küpferle, **Elfriede** und **Rolf.**

Schwer traf uns d. Nachricht, daß mein lb. unvergeßl. Mann, der treue, Vater seiner Kinder, unser gt. Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Götti

FRIDOLIN BAUER
Uffz. i. e. Inf.-Regt., Inh. d. E. K. 1. u. 2. Kl. u. Inf.-St.-Abz.

am 17. 2. 43 bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter v. 32 J. den Heldentod fand. Das Schicksal hat es gewollt, daß er in fremder Erde gebettet ward u. seine Lieben in der Heimat nicht mehr sehen durfte. 41901

Heitersheim, Bremgarten.

In tiefer Trauer: **Frau Josefine Bauer** geb. Fünfgeld, u. **Kinder; Eltern Johann Bauer** u. **Frau Anna** geb. Zehr in Bremgarten, sowie **Geschw.** u. **Anverwandte.**

Hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Götti

Gefr. SIMON FUTTERER

bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 32 J. am 27. 2. 43 für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist. Er ruhe sanft in fremd. Erde.

Forchheim, 16. März 1943.

In tiefer Trauer: **Fam. Franz Josef Futterer,** Maurer; **Fam. Franz Johann Futterer,** und Angehörige. 41712

Unfaßb. schwer u. hart traf uns die traurige Nachricht, daß mein lb., unvergeßl. Mann, unser herzensgt., lb. einziger Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Vetter und Götti

KARL BÜRGIN, Malermstr., San.-Uffz., Inh. d. Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern

am 14. Januar sein hoffnungsvolles Leben im Alter von 33 Jahren fürs Vaterland hingab.

Kirchen, 22. März 1943.

In tiefem Schmerz: **Johanna Bürgin** geb. Karlin; **Karl Bürgin** u. **Frau Frieda Bürgin; Fam. Emil Karlin-Pfunder, Mappach,** und **Anverw.**

Trauergottesdienst Sonntag, 28. März, 15 Uhr. 83642

Schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lb., guter, einziger Sohn, Enkel und Neffe

SS-Rottenführer EUGEN KOHLBRENNER
Inh. des E. K. 2. Kl. und des Verwundetenabzeichens

im Osten am 8. März, drei Tage vor seinem 20. Geburtstag, in einem Feldlaz. seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Getreu seinem Fahneneid gab er sein jg. Leben f. Führer und Heimat. 83631

Lörrach, 20. März 1943. Adolf-Hitler-Straße 16.

In tief. Trauer: **Eugen Kohlbrenner,** Uffz., z. Zt. im F., und **Frau Fini** geb. Hügle, nebst **Angehörigen.**

Auch wir verlieren ein. pflichtgetreuen, langj. Mitarbeiter; sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Betriebsführung u. Gefolgsch. d. Fa. Herm. Sturm, Lörrach.

Unsere liebe, gute, sonnige Tochter, Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

LORE KUNZELMANN
Kontoristin

ist nach langer, mit größter Geduld ertragener Krankheit im blühenden Alter von 22¾ Jahren heute unerwartet von uns gegangen. 41843

Freiburg, 22. März 1943. Rheinstraße 68 I.

In tiefer Trauer: **Fam. Franz X. Kunzelmann,** Reichsbahninspektor.

Beerdigung am 25. März, 13.30 Uhr, 1. Opfer Freitag, 8.30 Uhr St. Martin.

Wir verlieren eine liebe, treue, langjährige Mitarbeiterin, deren wir stets gedenken werden.
Iduna-Germania-Versicherung Bezirksdirektion Freiburg.

Verwandten u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere treusorgende, gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

KAROLINA GREMMELSPACHER geb. Thoma

nach langer Krankheit, jedoch unerwartet rasch, im Alter v. 54 Jahren von uns geschieden ist. 164625

Hofsgrund, 22. März 1943.

In tiefstem Schmerz: **Bonifaz Gremmelspacher; Rud. Gremmelspacher,** z. Zt. i. F.; **Elis, Artur, Klara.**

Beerdigung 25. März, 10 Uhr.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied heute früh 7 Uhr mein lieber, guter Mann, unser treusorgender, unvergeßlicher Vati, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Pg. ERNST DENZER
Reichsbahnschaffner a. D.

im Alter von 59½ Jahren.

Weil a. Rh., 23. März 1943.

In tiefer Trauer: **Frau Berta Denzer** geb. Breh u. Kinder **Vreni, Hanni, Gretel, Lore, Ria, Kurt, Oskar** u. **Heruthe,** nebst **Anverwandten.** 83644

Beerdig. Donnerstag 17 Uhr von der Leichenhalle aus. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Für die mitfühlende Teilnahme b. Heldentod uns. innigstgel., unvergeßl. Sohnes, Bruders u. Neffen, Gefr. **RUD. WAIDELE,** sagen wir allen recht herzl. Dank. Ein herzl. Vergelt's Gott allen, die an den Seelenopfern teilnahmen.

Freiburg, Ludendorffstr. 20.

In tiefer Trauer: **Fam. Albert Waidele.** 162896

Für d. mitfühlende Teilnahme b. schmerzl. Verlust uns. lieb. Sohnes u. Neffen, Obergefr. **WILLI BERNE,** f. d. reich. Blumensp. u. d. Teilnahme b. Leichenbegängnis allen herzl. Dank; bes. der Wehrmachtabordnung u. d. Betriebsführung Rhodiaseta. 41686

Freiburg i. Br., 17. März 1943.

Frau Sofie Sack-Berne Wwe. und **Anverwandte.**

Nach einem stillen u. gläubigen Leben hat Gott unsere liebe Tante und Großtante

Fräulein BERTA RITTER

im Alter von 81 Jahren nach langem, geduldig ertragenem Leiden friedlich entschlafen lassen. 83645

Zell i. W., 20. März 1943.

Ubald von Roll u. **Frau Hermine** geb. Ritter, Solothurn, Schweiz; **Ubald von Roll jr.,** z. Zt. Zell i. W.; **Silvia Mallebrein** geb. von Roll, Frankenthal, Pfalz; **Madelaine Gräfin Dalla Torre di Sanguinetto,** Fribourg, Schweiz.

Beerdigung Donnerstag, 25. 3., 17 Uhr, Seelenamt Samstag, 27. 3., 7 Uhr.

Verwandten, Freunden u. Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß mein lb., unvergeßliche Tochter, unsere gute Schwester

FRIEDA BRENDLIN

im blühenden Alter von nahezu 34 Jahren von ihrem schweren Leiden heute vormittag erlöst wurde. 83630

Langenau, 22. März 1943.

In tiefer Trauer: **Frau Marie Brendlin-Reichert Wwe.; Karl Brendlin,** z. Zt. b. d. Wehrmacht; **Adolf Brendlin,** z. Zt. im Felde. 83629

Beerdigung Donnerstag, 25. 3. 1943, 13 Uhr.

Für die herzl. Anteilnahme b. Heldentod uns. lieb. Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels u. Paten, Uffz. **MATHÄUS EGLE,** uns. herzl. Dank, bes. für die Ansprache des Herrn Pfarrers Knecht u. Beileidschreiben. 41646

Freiburg i. Br., 19. 3. 1943. Am Pfaukafen 15.

Familie August Egle.

Für die herzl. Teilnahme, die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang uns. lb. Entschlafenen **GERTRUD GEHRUM** geb. **Jäger** allen uns. herzl. Dank, bes. Herrn Pfarrer Köbel, der Abordn. des Roten Kreuzes u. ihrer Schulfreundin für den letzten Gruß. 41619

Freiburg, 18. März 1943.

Für die Hinterbl.: Uffz. **Karl Gehrum,** z. Zt. i. F.; **Fam. Wilhelm Jäger.**

Für d. liebevolle Anteilnahme beim Tode meines lb. Mannes **CAMILL SCHULTIS,** Kraftfahrer, danken wir aufs herzlichste, besonders für die letzten Ehrungen, die Kranzspenden u. allen, die ihm das letzte Geleit gaben. 22967

Freiburg, 19. März 1943.

Die trauernd. Hinterbliebenen: **Anna Schultis u. Angehörige.**

Für die herzl. Anteilnahme anläßl. des Heldentodes uns. lb. Sohnes, Bruders u. Schwagers, Gefreiten **RUDOLF LEES,** sagen wir allen recht herzlichen Dank, besonders Herrn Pfarrer Oswald, dem Kirchenchor, den Schulkameraden u. der Betriebsführ. der Rhodiaseta. 163505

Neuershausen, 10. März 1943.

In tiefem Schmerz: **Familie Hermann Lees.**

Für d. aufrichtige Teilnahme, die uns b. Heimgang meiner lb. Frau, unserer gt. Mutter **Frau MARIE STOLL** geb. Friedrich, entgegengebracht wurde, unseren herzl. Dank, bes. der Partei, der Frauenschaft, Herrn Pfr. Hag, dem Kirchenchor u. mein. Schülern.

Hochdorf, März 1943.

In herbem Schmerz: **Ferdinand Stoll,** Hauptlehrer, und **Kinder.**

Für die herzl. Teilnahme am Heldentod m. unvergeßlichen Mannes u. Vaters, uns. lieb. Sohnes, Bruders u. Schwagers, Gefr. **STEPHAN STIEFEL,** sagen wir allen herzl. Dank, bes. Herrn Pfr. Widmann u. dem Kirchenchor Holzhausen für den erhebenden Gesang.

Dessau, Holzhausen, 19. 3. 43.

Namens der Hinterbliebenen: **Rosa Stiefel** mit **Kind** u. **Anverwandten.** 161859

Für d. herzl. Teilnahme beim Hinscheiden unser. lb. Mutter **ELISE RHEIN** geb. Sutter allen herzl. Dank. Bes. Dank H. Pfarrer Dr. Merkle für seine trostreich. Worte sowie der Krankenschwester f. ihre aufopfernde Pflege. 83666

Weil, 18. März 1943.

Familie Albert Rhein.

Für die herzl. Teilnahme b. Heldentod uns. lb. Sohnes u. Bruders, Gefreiter **ANTON SCHONER** herzl. Dank, bes. der Fa. Rohstoffbetriebe der Vereinigten Stahlwerke G. m. b. H., Grube Kahlenberg, Ringsheim. 34756

Heimbach, 18. März 1943.

Die Trauerfamilie: **Gallus Schoner.**

Für die herzl. Anteilnahme am Heldentod unser. lb. zweiten Sohnes, Bruders u. Neffen, Obersch. **FRITZ ZEHNER,** sprechen wir allen, bes. Herrn Pfarrer Dr. Merkle, der Kirchengemeinde Weil am Rhein, auf diesem Wege unseren tiefsten Dank aus. 41777

Weil a. Rh., 16. März 1943.

In tiefem Schmerz: **Familie Jakob Vogt-Sutter-Zehner** u. **Anverwandte.**

Allen Freunden u. Bekannt., die mir anläßl. des Heldentodes m. geliebten, unvergeßl. Gatten, Obergefreiten **JOSEF BERNHOFER,** so viel Liebe und Trost entgegenbrachten, spreche ich meinen innigsten Dank aus. 18243

Weil a. Rh., 18. März 1943. Adolf-Hitler-Straße 291.

Im Namen aller Angehörig.: **Frau Hedi Bernhofer-Ruch.**

Für die herzl. Teilnahme, die Kranz- u. Blumensp. b. Heimgang mein. lb. Mannes, uns. gt. Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers u. Onkels **CHRISTIAN BENDLER,** Lok.-Führ., herzl. Dank, bes. Herrn Pfr. Hansert u. d. Betriebsf. u. Gefolgschaft d. Bahnbetriebswerkes Haltingen. 83618

Haltingen, 17. März 1943.

Die trauernd. Hinterbliebenen: **Barbara Bendler** geb. Pfaff und **Angehörige.**

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme u. für den zahlr. Besuch b. Trauergottesdienst anläßl. d. Heldentodes m. lb., unvergeßl. Gatten u. Vaters **WILHELM SCHANNO** sagt allen herzl. Dank. 41543

Breisach, den 19. März 1943.

Elisabeth Schanno geb. Werner mit Kind **Ingeborg** und **Angehörigen.**

Für die herzl. Teilnahme beim Heldentod uns. lb. unvergeßl. Sohnes, Bruders, Onkels und Neffen, Uffz. **GUST. GIMBEL,** Gärtner, sagen wir all. herzl. Dank, bes. H. Pfarrer Schimmelbusch, dem Kirchenchor u. Gesangverein u. allen, die an der Gedächtnisfeier teilgenommen haben. 41714

Köndringen, 17. März 1943.

Familie Gustav Gimbel.

Herzl. Dank allen, die uns beim Heimgange m. treuen Lebenskameraden, uns. guten Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter **EMMA DEISER** geb. Meyer ihre Anteilnahme dch. Kranzspenden sowie dch. tröstende Worte mündlich u. schriftl. bekundet haben. 40464

Hochsal, den 16. März 1943.

R. Deiser, Ratschreiber.

Allen, die mir b. Hinscheiden m. lb. Mannes, uns. gt. Vaters **FERDINAND BEHA** ihre innige Teilnahme erwiesen haben, danke ich recht herzl., bes. der Freiw. Feuerwehr für die Kranzspenden u. den ehrenden Nachruf, und dem Geistlichen v. Friedenweiler.

Eisenbach (Schw.), 17. 3. 1943.

Frau Maria Beha u. Angeh.

Wir danken herzl. all. denen, die ihr aufrichtig. Mitgefühl beim Heimgange unseres geliebten, treuen Verstorbenen, Pg. **SIEGFRIED PHILIPP,** Feldw. in einer Panzerjägerabteilung, bekundeten. 41590

Gebweiler i. Els.-Heitersheim, im März 1943.

Elsbeth Philipp und Kinder; Familie Ludwig Philipp.

Für die herzl. Anteilnahme b. Heldentod m. lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels, Bräutigams, Feldw. **ERNST ROTHS,** sagen wir herzlich. Dank, bes. denen, die an der Trauerfeier teilnahmen, und uns. Ortspfarrer Treiber für seine trostr. Worte. 41569

Bahlingen, 17. März 1943.

Im Namen aller Angehörig.: **Frau Barbara Roths Witwe.**

Für die liebev. Anteilnahme am Verlust m. innigstgeliebt. Gatten u. Vaters, Bruders, Schwagers u. Onkels danken wir allen von ganz. Herzen, bes. d. Wehrmacht, der Partei, der Gemeinde, der Spinnerei Lauffenmühle, d. Hrn. Pfarrer, dem Kriegerverein, sowie den Schulkameraden u. für die Blumen- u. Kranzsp.

Unterlauchringen, 19. 3. 1943.

In wehem Schmerz: **Frau Maria Spitznagel** geb. Weber u. **Töchterchen.** 41684

Von Herzen danken wir all. die am Heimgange uns. lieb. Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin u. Tante **ANNA ORTLIN** teilnahmen, bes. d. Herrn Pfr. Preß u. d. Krankenschwestern für ihre liebe Pflege. 83608

Wyhlen, den 18. März 1943.

Die Geschwister Probst, Ortlin, Amrein u. Marx.

Für die uns anläßl. des Hinscheidens m. lb. Mannes, uns. gt. Vaters, Schwiegervaters u. Großvat. **AMANDUS KUTTRUFF,** Bahnarbeiter a. D., erwies. Teilnahme danken wir herzl., insbes. der Bahnmeisterei Neustadt, sein. Arbeitskameraden, der Kriegerkameradsch. d. Freiw. Feuerw., sowie Hn. Pfarrer Ullmer.

Kappel/Schw., 19. März 1943.

Frau Maria Kuttruff Witwe, u. **Angehörige.** 83621

Für die herzl. Teilnahme b. Heldentod uns. lb., unvergeßl. Sohnes u. Bruders, Grenadier **KARL SEGER,** ein herzlich. Vergelt's Gott. Bes. Dank dem Herrn Pfarrer, d. Kirchenchor, d. Herrn Bürgermeister, d. Kriegerkameradschaft, d. Schulkamerad., sowie allen, die an d. Seelenopfern teilnahmen. 83604

Sonnenmatt, 17. März 1943.

In tiefem Schmerz: **Familie Bernhard Seger.**

Für die herzl. Teilnahme sowie für die vielen Blumen- u. Kranzspenden beim Heimgang uns. lb. Mutter, Großmutter u. Urgroßmutter **JOSEFINE MAURER** geb. **Baumgartner** sagen wir all. herzlichen Dank, bes. Dank Herrn Dr. Goeckel u. Herrn Pfarrer Becker. 83702

Wiechs, 17. März 1943.

Für die trauernd. Hinterbl.: **Fritz Maurer u. Anverw.**

Für die liebev. Teiln. beim Heldentod m. geliebten, unvergeßl. Mannes, uns. Sohnes, Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels und Göttis, Obergefr. **ERNST BRÜSTLE,** danken wir allen, bes. der NSDAP., d. Betriebsführung u. seinen lb. Kameraden. Auch herzl. Dank Pfarrer Müller für die tröstenden Worte. 40973

Murg, den 16. März 1943.

Frau Berta Brüstle u. Angeh.

Für die herzl. Teilnahme b. Tode m. lb. Sohnes u. uns. herzensg. Bruders, Schwagers u. Onkels, Grenadier **EWALD FINGERLIN,** sage ich herzl. Dank, bes. der Betriebsführung u. Gefolgsch. der Deutschen Gold- u. Silber-Scheideanstalt sowie Herrn Pfarrer Askani f. seine trostr. Worte.

Rheinfelden, 16. März 1943.

Frau Lina Fingerlin Witwe und **Kinder.** 34301

Für die vielen herzl. Anteilnahmen bei dem herben Verlust unseres lieb., unvergeßl. Sohnes u. Bruders **HELMUT** sowie für Kranz- u. Blumenspenden sagen wir unsern innigsten Dank. 41563

In stiller Trauer: **Familie Georg Jost,** Bleibach.

Für die uns beim Heldentod meines lb. unvergeßl. Mannes, Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels Uffz. **EMIL MUTTER** bezeigte Anteilnahme sprechen wir allen uns. Dank aus, auch denen, die an den Seelenopfern teilgen. haben.

Säckingen, 20. März 1943.

Fr. Else Mutter geb. Mutter, **Frau Emma Mutter Wwe.** u. **Anverwandte.** 40977

Für die aufr. Teilnahme beim Tode meines lb. Mannes, uns. unvergeßl. Vaters, Großvaters und Schwiegervaters **JOSEF ECKERT,** Altbürgermeister, danken wir herzl., bes. für d. ehrend. Nachrufe, Kranzspenden u. all denen, die ihm das letzte Geleit gaben. 40989

Hänner, 16. März 1943.

Die trauernd. Hinterbliebenen.

Für die uns erwiesene Teiln. u. d. schriftl. bek. Mitgefühl, die Kranz- u. Blumensp., sowie all denen, die d. Trauergottesd. beiwohnt. anläßl. des Heldentodes uns. lb., unvergeßl. Sohnes u. Bruders, Uffz. **WILHELM REINISCH,** ein herzl. Vergelt's Gott. 41549

Atzenbach, 18. März 1943.

W. Reinisch und **Frau** geb. **Stiefvater;** Bruder Steuermann Obgefr. **Otto Reinisch,** z. Zt. Marine, u. **Verwandte.**

Für die herzl. Teilnahme u. die schönen Blumenspenden b. Heimgange uns. lieb. Kindes **PETERLE** sagen wir allen ein herzl. Vergelt's Gott.

Eichsel, 18. März 1943. 124240

In stiller Trauer: **Fam. Reinhard Lösch** u. **Angehörige.**

In uns. groß. Schmerz um d. Tod m. innigstgl. Mannes, uns. Vaters, Großvaters, Schwagers und Onkels **OTTO BERG,** Werkmstr., wurde uns herzl. Teilnahme entgegengebracht, wofür wir aufs innigste danken, bes. Herrn Dir. Skrebba für seine warmempf., ehrend. Worte u. Kranzniederlegung.

Lahr, 16. März 1943. 41264

Frau Frida Berg geb. Ganter; **Frau Erika Frey** geb. Berg und **Anverwandte.**

Lichtspiele

Friedrichsbau Ad.-Hitler-Str. 208
Eine neue Ganghofer-Verfilmung! Der Ufa-Film
Der Ochsenkrieg mit Elfriede Datzig und Paul Richter. Spielleitung Hans Deppe. — Wochenschau. Kulturfilm. Keine tel. Kartenbestellung. Jugendl. Zutritt. Ehren- und Freikarten nur 14.30 gült. **14.30, 17.00, 19.30.**

Casino-Lichtspiele Belfortstr. 3
Ein neuer Ufa-Film von Tiefe und Wert!
Nacht ohne Abschied. Karl Ludwig Diehl, Anna Dammann, Hans Söhnker, Otto Gebühr. Neueste Wochenschau. Jugendverbot. Ehren- u. Freik. ungültig. Keine tel. Kartenbest. **14.30, 17.00, 19.30.**

Harmonie-Lichtspiele
Grünwälderstraße 18
Ab Mittwoch in Erstaufführung:
Meine Frau Teresa. Elfie Mayerhofer, Hans Söhnker, Rolf Weih, Madi Rahl, Harald Paulsen. Eine amüsante moderne Ehegeschichte von einer bezaubernd-natürlichen jungen Frau und einem erfolgreichen Schriftsteller, ein Lustspiel mit einem unfehlbaren Rezept für gute Laune! Jugendverbot. Freikarten ungültig. Dazu: Neueste Wochenschau. Keine tel. Kartenbestellungen. **14.30, 17.00, 19.30.** 41861

Zentraltheater Schiffstraße 9
Nur kurze Zeit!
Maskerade. Ein Willi-Forst-Film mit Paula Wessely, A. Wohlbrück, Peter Petersen u. v. a. Neueste Wochenschau u. Kulturfilm. Jugendverbot. Freikarten ungültig. **14.30, 17.00, 19.30.**

Union-Theater Schützenallee 1
Donnerstag letzter Tag!
Es flüstert die Liebe. Gustav Fröhlich, Hedwig Bleibtreu u. a. Eine gelungene Mischung von Humor, schönen Melodien und herrlichen Landschaftsbildern. Jugendliche über 14 Jahren Zutritt. Freikarten bis 17 Uhr gültig. Dazu: Neueste Wochenschau. **14.30, 17.00, 19.30.**

Emmendingen: Zentraltheater
Mittwoch, 24. März, 20 Uhr, u. Donnerstag, ein interessantes und spannendes Filmwerk
Scheinwerfer im Nebel. Menschen, deren Schicksal der Motor bestimmt, leben in diesem Film ihr ruheloses Leben — im Schwanken der Neigungen, im Glimmen und Lodern von Liebe und Haß. Jugendverbot! 34782

Rheinfelden: Lichtspiele.
Anga Favetti. Jugend über 14 Jahren zugelassen. Mittwoch bis Freitag 19.30 Uhr. 34298

Städt. Bühnen

Großes Haus: Mi 18—21 außer Mie. „Rosinda" — Do 18—21 Dr.-Mie. B „Mignon". 41745
Kammerspiele: Do 19—20.30 „Wenn der junge Wein blüht".

Veranstaltungen

Casino - Varieté, Belfortstraße 3. Heute, Mittwoch, 16 Uhr: Nachmittagsvorstellung. Humor und artistische Höchstleistungen! Beginn: tägl. 20 Uhr. 41864

Ritter-Varieté, Bertoldstraße 25. Heute, 16 Uhr, Familienvorstellung und 20 Uhr Vorstellung und die Kapelle spielt.

Museumssaal. Mozart: Sämtliche Violinsonaten, gespielt an fünf Abenden von A. Nauber, Violine, und L. Henrici, Klavier. Dritter Abend: Donnerstag, 25. März, Beginn 19.30 Uhr. Vortragsfolge: Sonate F-Dur, K.V. 376; Sonate B-Dur, K.V. 378; Sonate F-Dur, K.V. 377. Karten zu 3.50, 2.50, 1.50 (Wehrmacht, Stud. u. RMK.-Mitgl. 30% Erm.) im Konzertsalon Streatz, Freiburg, Salzstr. 11 (Tel. 1945) und an der Abendkasse. 41898

Geschäftliches

Ein eigenes Haus im Frieden kein Wunschtraum, sondern greifbare Wirklichkeit auch für Sie, wenn Sie Bausparer bei uns werden. Sie sparen bei gutem Zins und steuerbegünstigt in bequemen Raten etwa ¼ bis ⅓ des Kapitals bei uns an. Den Rest beschaffen wir Ihnen zu günstigen Bedingungen. Tausende von Bausparerfamilien haben mit unserer Hilfe das größte und schönste aller Sparziele schon erreicht und genießen jetzt die Vorzüge des Wohnens im eigenen Haus. Verlangen Sie noch heute unsere Druckschrift E 53 „Ein erfolgreicher Weg zum Eigenheim" und werden auch Sie Bausparer bei der „Leonberger" Deutschlands zweitgrößte private Bausparkasse Leonberg b. Stuttgart mit 25 000 Mitgliedern. 41571

Geschlossen

Mein Geschäft bleibt mit behördlicher Genehmigung b. auf weiteres geschlossen. **Gasthaus z. Adler, Schwerzen,** Inh. Portulat-Albicker. 40491

Verschiedenes

Wer nimmt Beiladung (Möbel) von Goslar (Harz) nach Freiburg od. Emmendingen mit? Angebote u. B 117119.

Dame, berufstätig, mit 1½j. altem Kind, sucht für das Kind gute Pflegestelle in Freiburg, wo Mutter auch wohnen kann. Angebote unter B 156309.

Alleinsteh. ord. Herrn in gut. Verhältn. (auch Pensionär) wird ein schönes gemütliches Heim in gut. Hause geboten. Gartenfreund angenehm. Zuschr. unter 23 85516.

Ein erholungsbedürftiges, vorübergehend schulfreies Mädchen (nicht ü. 12 J.) kann in der Familie ein. Landwirtes im Schwarzwald 1—2 Monate für täglich 3 RM. gute Aufnahme finden. Zuschrift. unter B 167369.

Wo kann ig. Frau m. noch nicht schulpfl. Kind helfen? Am liebst. Gasthaus, kl. Hotel od. sonstiges geg. Unterkunft u. Verpflegung. Angebote unter B 321669.

Welche Frau würde alleinstehendem Arbeiter seine 3-Z.-Wohnung in Ordnung halten geg. freie Wohnung? Angeb. unter B 166069.

Wer näht einige Kinderlaken? Angebote unter HS 168969.

Verlagerungsaufträge einfacherer Art, wie Montage-, Bohr- und Schweißarbeiten (Frauenarbeit) für Betrieb in Baden ges., evtl. Übernahme eines einfach. Fertigungs. Angeb. unt. B 52113.

Posten von kl. Massenartikeln aller Art übernimmt kleiner Betrieb. Angebote unter B 52016.

Welche gut arbeitende Schneiderin nimmt mich als Kundin auf? Angebote unter HS 161249.

Bewerber für die Laufbahnen der Marine-Sanitätsoffiziere und der Höheren Marinebaubeamten müssen als Grundlage für das spätere Hochschulstudium bis zum Tage der Einberufung in den aktiven Dienst nachweisen: 40761
a) das Reifezeugnis oder den vorzeitigen Reifevermerk oder die Versetzungsbescheinigung einer Höheren Schule oder einer gleichwertigen Lehranstalt, oder
b) ein Zeugnis über die Zulassung zum Hochschulstudium auf Grund einer erfolgreich abgelegten Begabtenprüfung einschließlich der Abschlußprüfung der Vorstudienausbildung des Langemarckstudiums.
Zu der möglichst frühzeitig einzureichenden Bewerbung ist anzugeben, welche der vorgenannten Unterlagen beigebracht werden können und zu welchem voraussichtlichen Zeitpunkt der Abschluß erreicht sein wird.
Oberkommando der Kriegsmarine.

Städtische Haushaltungsschule Freiburg i. Br., Gartenstraße 2
Beginn des neuen Schuljahres am Donnerstag, dem 1. April 1943, 9 Uhr. 41850

Amtliche Bekanntmachungen

Kreis Freiburg

Abgabe von Orangen.
Nach Maßgabe der zur Auslieferung gelangenden Ware erhalten in der 47. Zuteilungsperiode eine Zuteilung von Orangen
1. Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr 0.5 kg
2. werdende und stillende Mütter 1 kg 41867
3. Kranke auf Grund der bereits abgegebenen besonderen Bescheinigung der ärztlichen Genehmigungsstelle 1 kg.
Ein Anspruch auf Belieferung besteht jedoch nicht.
Für Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr hat die Vorbestellung auf den Abschnitt N 33 der rosa Nährmittelkarte — Jgd. — für die 47. Zuteilungsperiode bis spätestens Samstag, den 27. März 1943, bei einem Kleinverteiler oder ambulanten Händler zu erfolgen.
Die blauen Nährmittelkarten für Selbstversorger mit Getreide berechtigen nicht z. Bezuge von Orangen.
Gültig sind nur die Nährmittelkartenabschnitte — Jgd. — mit eingedrucktem Stadtwappen.
Werdende u. stillende Mütter erhalten in ihrem zuständigen Bezirks- und Kranke in Zimmer Nr. 11 der Hilfsschule einen Berechtigungsschein mit Bestellschein zum Bezug von Orangen. Der Bestellschein ist bis spätestens Samstag, den 27. März 1943, bei einem Kleinverteiler od. ambulanten Händler abzugeben, der den Empfang an der hierfür vorgesehenen Stelle der Bezugsberechtigung zu bestätigen hat.
Die Ausgabe der Orangen erfolgt nach Eingang der Ware auf den Abschnitt N 32 der rosa Nährmittelkarte — Jgd. —.
Die Verteilungsstellen haben die eingenommenen Bestellabschnitte N 34 der Nährmittelkarte 47 — Jgd. — aufgeklebt zu je 100 Stück und die Bestellscheine gebündelt zu je 100 Stück nach dem 27. März 1943 in den üblichen Geschäftsstunden bei der Kartenausgabe Zimmer Nr. 31 der Hilfsschule zur Ausstellung eines Bezugscheines einzureichen.
Nach Ausgabe der Orangen sind die Abschnitte N 32 und die Berechtigungsscheine in der gleichen Weise bei der Kartenausgabe abzurechnen.
Freiburg i. Br., 23. März 1943.
Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt — Abt. B —

Kreis Lörrach

Bekanntmachung der Stadt Lörrach.
Ab 24. 3. kommen bei der Firma Zwanzi, Kilchstraße, gegenüber dem Bahnhof frische Seefische (Dorsch mit Kopf) zum Verkauf. Es werden die Haushaltungsausweise von Nr. 1501 bis 2000 zum Verkauf aufgerufen. Die Karteninhaber der betreffenden Haushaltsausweise werden hiermit ersucht, die Fische bis spätestens 26. 3. abzuholen. Die zu diesem Zeitpunkt nicht abgeholten Fische werden später nicht mehr verausgabt. Papier zum Einschlagen der Fische ist mitzubringen. 83647
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung der Stadt Schopfheim.
Wegen Vorbereitung der Lebensmittelkarten-Ausgabe ist die städt. Kartenstelle am Freitag, dem 26. 3. 1943, den ganzen Tag geschlossen.
Schopfheim, den 22. März 1943.
Der Bürgermeister. 83640

Kreis Neustadt

Bekanntmachung der Stadt Neustadt/Schw.
Feldpolizei betr.
Es ist verboten, auf bestellter Ernte über Wiesen, bestellte Äcker oder über einen durch Warnungstafel abgeschlossenen Privatweg zu gehen und zu fahren, sowie Rindvieh, Schafe, Ziegen oder Federvieh auf fremdem Eigentum frei herumlaufen zu lassen. 83928

Kreis Säckingen

Bekanntmachung d. Stadt Säckingen
Die Kartenausgabestelle nimmt a. Mittwoch, dem 24. März 1943, Anträge in beschränktem Maße auf Spinnstoff- und Schuhwaren entgegen. Bis jetzt nicht abgeholte Anträge sind nicht mehr zu erneuern. 41831
Säckingen, den 22. März 1943.
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung d. Stadt Säckingen.
Die Kartenausgabestelle bleibt am Donnerstag, dem 25., und Freitag, dem 26. März, wegen Vorbereitung zur Lebensmittelkartenausgabe für jeden Verkehr geschlossen. 41422
Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.
Die Gemeinde hat in nächster Zeit eine kleinere Menge Düngerkalk u. Stickstoff an Kriegs- und Kleinsartenbesitzer zu verteilen. Bestellungen sind bis längstens 27. März 1943 unter wahrheitsgemäßer Angabe d. Fläche von den Gartenbesitzern im Rathaus aufzugeben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Angaben nur von Erwachsenen entgegengenommen werden. 40963
Laufenburg/B., den 20. März 1943.
Der Bürgermeister.

Kreis Waldshut

Bekanntmachung. Fischverteilung.
Auf die bei der Fischhandlung Zur... [illegible] aus dem Waldshut eingetragenen Haushaltsausweise werden an Ortsansässige der Stadt Waldshut am Donnerstag, dem 25. 3. 1943, Rollmarinaden a. d. Nr. 51—350, am Montag, dem 29. 3. 1943, Stockfische und Fischmarinaden auf die Nr. 351—650, am Freitag, dem 2. 4. 1943, Fischmarinaden auf die Nr. 651—850 abgegeben. Gefäße sind mitzubringen.
Waldshut, den 22. März 1943.
Der Landrat des Kreises Waldshut
— Ernährungsamt B — 40498

Es liegt Veranlassung vor, darauf aufmerksam zu machen, daß in das Naturdenkmalbuch beim Landratsamt Waldshut unter anderem folgende Gemarkungsteile der Stadt Waldshut eingetragen sind:
a) Rheinhalde längs des Rheinstroms, vom Strandbad bis zum Bootshaus unterhalb dem Waldschloß,
b) F-Grabenhalde, vom Rheinweg aufwärts,
c) Baumgruppen längs des Rheins in den Gewannen Schmittenau und Aule.
Die Eintragung in das Naturdenkmalbuch verpflichtet auch den privat. Grundstückseigentümer, Änderungen auf den in das Naturdenkmalbuch eingetragenen Grundstücken insbesondere hinsichtlich des Baumbestandes zu unterlassen bzw. erst nach Einholung der erforderlichen behördlichen Genehmigung vorzunehmen. Ich habe in den letzten Tagen leider feststellen müssen, daß insbesondere an der Rheinhalde, entlang dem Rheinweg und im Seltenbachtal eigenmächtige Beseitigungen von Bäumen und Sträuchern vorgenommen wurden, die zu einer bedauerlichen Naturverschandelung geführt haben. Ich werde solche nicht mehr aufzuwendende Verschandelungen der Natur und des Landschaftsbildes nicht mehr stillschweigend hinnehmen, sondern gegen die Schuldigen unnachsichtlich strafend einschreiten lassen. Ich erwarte und hoffe, daß dieser Hinweis genügt, daß solche Vorkommnisse in der Zukunft unterbleiben. 40492
Waldshut, den 23. März 1943.
Der Bürgermeister.
gez. Birkenmaier.

Bekanntmachung.
Betr. Wohnraumlenkung.
Gemäß § 12 der Verordnung zur Wohnraumlenkung vom 27. 2. 1943 (RGBl. I S. 127) hat jeder Wohnungsinhaber, der über **mehr als** eine selbständige möblierte oder unmöblierte Wohnung für seinen eigenen Bedarf oder den seiner Familie verfügt, hierüber bis zum **10. April 1943** eine Meldung an jede untere Verwaltungsbehörde (Landrat oder Oberbürgermeister), in deren räumlichem Bereich er eine oder mehrere derartige Wohnungen besitzt, zu erstatten. Im Landkreis Waldshut ist die Meldung an den unterzeichneten Landrat zu machen. Jede Einzelperson, die eine selbständige möbl. oder unmöblierte Wohnung inne hat, hat diese unter Angabe d. Zahl der zu der Wohnung gehörenden Räume und der etwa darin befindlichen Untermieter und Untermieterfamilien bis zum **10. April 1943** dem zuständigen Bürgermeister zu melden.
Wer vorsätzlich oder fahrlässig die Anmeldung innerhalb der gesetzten Frist unterläßt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder mit Haft bestraft. 40493
Waldshut, den 23. März 1943.
Der Landrat
I. V. gez. Dr. Wäsisch.
Regierungsrat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg